This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

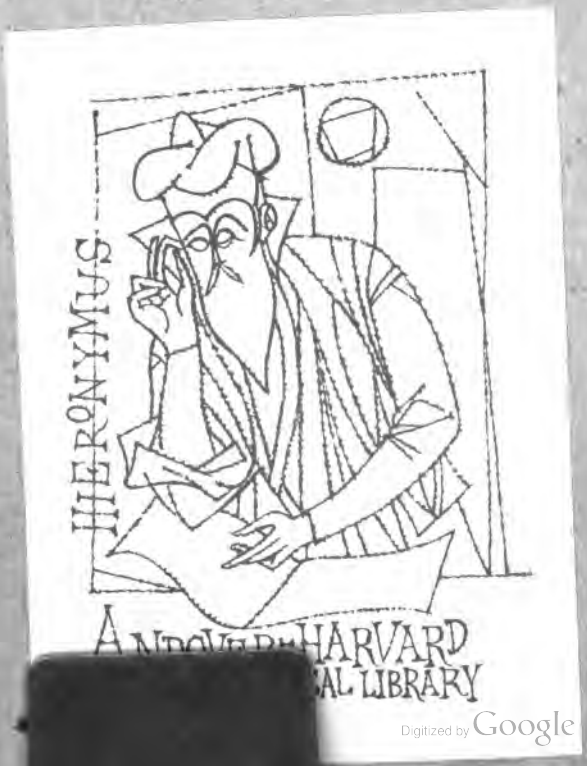
ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4UQ2 3

893
H133uec
1804

Digitized by Google

893
H133 uec
1 804

für das Rostocksche Seminarium.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die

Christlich-protestantische Freyheit.

Vier Predigten

von [Haefeli]

D. Johann Caspar Häfeli

Professor der Theologie und Prediger zu St. Ansgarii in Bremen.

Bremen,

bey Carl Seyffert

1804.

Digitized by Google

Digitized by Google

893
H133mec
1804

Vorerinnerung.

Verschiedene Gründe bewogen mich, wieder einmal über die Reformation zu predigen, und die wichtigen Vorzüge und Vortheile, die sie den protestantischen Christen verschafft hat, aufs neue in Erinnerung zu bringen. Bey meiner Abneigung, die Menge der mit jeder Messe im Publicum erscheinenden Predigten, durch meinen Beytrag zu vermehren, konnte ich doch die an mich ergangene Aufforderung, diese Vorträge dem Drucke zu überlassen, nicht schicklich ablehnen, und begleite also ihre öffentliche Erscheinung mit dem herzlichen Wunsche, daß richtige Kenntniß und dankbare Werthschätzung der durch die Kirchenverbesserung uns wieder geschenkten evangelischen Rechte und

Digitized by Google

Freyheiten, daß weise und gewissenhafte Sorgfalt für ihre Erhaltung, ächtchristliche Denkart, aufrichtige Eintracht, und ungeheuchelte Bruderliebe dadurch befördert werden möge. Für diejenigen, welche in Sprache und Inhalt die homiletische Popularität und Herablassung zu dem Ideenkreise und der Fassungskraft des gemeinen Mannes vermissen, erinnere ich noch, daß diese Vorträge vor einem, größtentheils sehr gebildeten Auditorium gehalten wurden, und auch nur für gebildete, und selbstdenkende Leser bestimmt sind.

Bremen,
im April 1804.

Der Verfasser.

Digitized by Google

I.

Inbegriff und Werth

der

Christlich-protestantischen Freyheit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gott, unendliche Güte, unser aller liebevollster Vater und huldreichster Wohlthäter; dankbar freuen wir uns, zu deiner Anbetung versammelt, der grossen und mannichfaltigen Vorzüge der ausgezeichneten und unschätzbaren Segnungen, mit denen du uns begnadiget hast. Uns leuchtet durch deine Güte ein helles und untrügliches Licht der Wahrheit und Weisheit in der Religion deines Sohnes, uns beglückt die herrliche Freyheit des Gewissens, uns bieten sich so viele Mittel, Ermunterungen und Gelegenheiten dar, unsern Geist zu bilden, unsern Verstand aufzuklären, und unser Herz zu veredlen. Wie groß müßte nicht unsre Verantwortung, wie schwer unsre Strafe seyn, wenn wir diese Vorzüge und Segnungen verkennten, diese Ermunterungen und Hilfsmittel vernachläßigten, wenn wir träge und gleichgültig wieder zurücksänken in die Finsterniß und Sclaverey, aus

Digitized by Google

der uns deine Vaterhuld befreyt hat! Ferne sey er von uns, dieser unverzeihliche Leichtsinn, dieser schändliche Undank! Nein, ein immer lebendigeres Gefühl deiner Wohlthaten müsse uns beseelen, eine immer gewissenhaftere Anwendung, ein immer reinerer Genuß derselben müsse uns beglücken! Keine Finsterniß und Finsternißliebe soll uns das Licht der Wahrheit verdunkeln, das uns erschienen ist; keine Macht und List, keine Herrschsucht und kein Sclavensinn soll uns die Freyheit rauben, die uns so theuer erworben ward! Amen.

Text.

Galater V. 1.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyt hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Es giebt Güter und Vorzüge, meine andächtigen Zuhörer, es giebt Segnungen und Wohlthaten, die, wie groß und unschätzbar ihr innerer und äusserer Werth auch sey, doch bald durch die Leichtigkeit des Erwerbs, bald durch die lange Gewohnheit des Genusses, ihren Besitzern immer gleichgültiger, durch Gleichgültigkeit immer enger

Digitized by Google

beschränkt und endlich ganz entrissen werden. So ist es bekanntlich mit der Gesundheit, mit der Ehre, mit dem irdischen Wohlstande. Wichtige, wünschenswerthe Güter — das gesteht jeder. Aber mit welcher Gleichgültigkeit werden sie nicht von so vielen, denen sie ohne Mühe und Anstrengung, als ein Erbstück, zu Theil wurden, oder die eines langen Besitzes derselben gewohnt sind, behandelt, mit welcher undankbaren Kälte genossen, mit welchem schnöden Leichtsinn vernachlässiget? Und wie viele bringen sich nicht dadurch, unvermerkt um den Besitz derselben, werden schneller oder langsamer eine Beute der Krankheit, der Schande und Armuth? So war es — um dem Gegenstande unsrer Betrachtung sogleich näher zu treten — so war es mit der religiösen Freyheit, welche die Christengemeinen in Galatien durch die Annahme der evangelischen Lehre erlangt hatten. Ohne Mühe und Anstrengung ward ihnen dieses wichtige Geschenk durch die Belehrungen Paulus zu Theil, ohne Kampf und Aufopferung nahm eine fremde wohlthätige Hand das Joch des Götzendienstes von ihrem Nacken, und zerbrach die drückenden Fesseln der heidnischen Ceremonien und Gebräuche. Aber bald wurden sie gegen dieses wichtige Geschenk gleichgültig, bald verkannten sie den

Digitized by Google

hohen Werth dieser Freyheit, und waren, von einigen herrschsüchtigen Judenzeloten verwirrt, im Begriffe, sich in gedankenloser Trägheit, statt des abgenommenen, ein andres eben so drückendes Sclavenjoch, das Joch der pharisäischen Orthodoxie und des jüdischen Ceremoniendienstes aufhalsen zu lassen, hätte nicht Paulus sie so dringend gewarnt, hätte er die Unvereinbarkeit der mosaischen Satzungen mit dem Geiste des Christenthums ihnen nicht so einleuchtend und überzeugend dargethan, ihnen nicht so laut und ernstlich zugerufen: Behauptet euch im Besitze der Freyheit, die wir Christus zu danken haben, und lasset euch kein neues Sclavenjoch auflegen! Und eben so, meine Freunde, ist es auch mit der Wiederherstellung dieser religiösen Freyheit durch die im sechszehnten Jahrhunderte erfolgte Reformation oder Kirchenverbesserung. Oder herrscht wohl jetzt noch unter den Mitgliedern der protestantischen Kirche jene allgemeine, warme und innige Hoch- und Werthschätzung dieses mühsam errungenen Gutes, die unsre Vorfahren durchdrang und erfüllte? Scheinen nicht manche durch die Leichtigkeit, womit sie dieses Erbstück in Empfang nehmen konnten, und durch die Gewohnheit eines

Digitized by Google

langen und ungestörten Besitzes immer kälter und gleichgültiger dagegen zu werden? Und muß denn nicht diese Kälte und Gleichgültigkeit den wohlthätigen Genuß dieses köstlichen Gutes immer enger beschränken; muß sie nicht der Herrschsucht, dem Aberglauben, dem Fanaticismus, dem Sectengeiste die Bereitung eines neuen Jochs, die Anlegung neuer Sclavenfesseln immer mehr erleichtern? Aber welch' ein unersetzlicher Verlust wäre nicht der Verlust dieser durch die Reformation wiederhergestellten christlichen Freyheit; welch' ein entehrendes und drückendes Joch wäre nicht das Joch des blinden Glaubens, des Gewissenszwangs, der Priesterherrschaft! Nein, meine Freunde, wir wollen sie uns nicht zu Schulden kommen lassen, diese Gleichgültigkeit und Kälte gegen ein so edles und kostbares Gut; wir wollen die Ermunterung des Apostels in unserm Texte zu Herzen nehmen, wollen sie fest und männlich behaupten die Freyheit, die uns Christus erworben und die Reformation wieder verschafft hat, und weder gutmeinende Sorglichkeit, noch selbstsüchtige Schlauheit und feinberechnete List soll uns wieder in das knechtische Joch fangen. Und so lasset uns denn, auch ohne kirchliche Aufforderung *), als

*) Die reformirte Kirche in Bremen feyert das Reformationsfest nicht; ob es gleich eine besondere

Digitized by Google

ächtprotestantische Christen Antheil nehmen an dem Feste, welches in diesen Tagen in einem grossen Theile des protestantischen Deutschlands, und auch von unsern protestantischen Brüdern im hiesigen Dom, zum Andenken der vor zwey hundert und sechs und achtzig Jahren durch die Reformation wieder hergestellten christlichen Freyheit, gefeyert wird; lasset uns in dieser und einigen folgenden Stunden unsrer öffentlichen Gottesverehrung zuerst den Inbegriff und Werth dieser wiederhergestellten Christenfreyheit erwägen, und dann über die Mittel nachdenken, wodurch wir uns und unsern Nachkommen dieses kostbare Gut bleibend erhalten und sichern können.

Dein Segen, Allgütiger, begleite unser Nachdenken, daß unser Geist die Grösse der ihm geschenkten Freyheit im Lichte der Wahrheit erkenne, daß unser Herz den Werth derselben mit frommer

Feyer gar wohl verdiente. Da indessen jeder Prediger die Freyheit hat, dieses wichtige Ereigniß zum Gegenstande seiner Vorträge zu machen: so wäre eine kirchliche Verordnung blos deswegen zu wünschen, damit die Prediger von dieser Freyheit desto gewisser Gebrauch machten.

Digitized by Google

Freude empfinde, und unser ganzes Leben ihrem edelsten und wohlthätigsten Gebrauche sich weihe!

Ein Zustand der drückendsten und entehrendsten Knechtschaft war der Zustand der Christenheit in den Jahrhunderten vor der Reformation; ein hartes, schimpfliches Sclavenjoch lag auf dem Nacken derer, denen Christus nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit seinem eignen Blute die Freyheit erkauft hatte. Ach, nur gar zu bald hatten sich die Lehrer und Führer der Christen zu willkührlichen Beherrschern derselben hinaufgedrängt, nur gar zu bald den sanften wohlthätigen Hirtenstab zum eisernen Despotenscepter umgewandelt; das edelste Kleinod ward in unaufhaltsamen Fortschritten eine Beute der niedrigsten Selbstsucht, des zaumlosesten Ehrgeizes, des schändlichsten Eigennutzes; die einfachste, geistvollste und erhebendste Religion, ein Gemisch des sinnlosesten Aberglaubens, des geistlosesten Ceremonientandes, und ein Werkzeug der unerhörtesten Unterdrückung. Endlich sprangen die überspannten Sayten; die zu hart angezogenen Bande wurden in gerechtem Unwillen zerrissen. Luther und Melanchthon, Zwingli und Calvin und ihre Gehülfen und Freunde

Digitized by Google

ſetzten ſich mit kühner Entſchloſſenheit und unerſchütterlichem Muthe dem alles verhöhnenden Deſpotismus entgegen; ſie erkämpften, ſie errangen mit ſchwerer Aufopferung, mit heiſſer Arbeit und Mühe das köſtliche Kleinod wieder, welches den Chriſten ſeit ſo vielen Jahrhunderten entriſſen; ſie brachten ſie mit groſſen Anſtrengungen zurück die edle Freyheit, deren letzter Schatten, deren leiſeſte Ahnung längſt verſchwunden war*). Und was enthält denn nun dieſes wiedererkämpfte Kleinod, worinn beſteht dieſe wieder zurückgebrachte Freyheit?

Sie beſteht erſtlich und im Allgemeinen in der Wegräumung einer ungeheuern Menge vernünft- und ſchriftwidriger Meinungen und Vorſtellungen, ſinnloſer und verderblicher Vorurtheile und unwürdiger Mißbräuche, die man dem Chriſtenthume beygemiſcht hatte. Nicht nur der jüdiſche und heidniſche Aberglaube, von welchem Chriſtus ſeine Lehrer befreyt hatte, wurde ſeit

*) Eine kurze Ueberſicht der Geſchichte dieſer wichtigen Begebenheit findet ſich in meinen Reformationspredigten Deſſau 1790. S. 12-48.

Digitized by Google

Constantins Zeiten größtentheils wieder in die Religion der Christen aufgenommen — nicht nur jener engherzige, liebetödtende Wahn, daß Gott seine Gunstbezeugungen mit partheyischer Willkühr austheile, und die Glückseligkeit der Menschen an Geburt und Stand, an Nation und Secte knüpfe; nicht nur der sittenverderbende Unsinn, daß dem höchsten Wesen durch äusserliche Andachtsübungen und mechanische Ceremonien gedient, und sein Wohlgefallen verdient werde; nicht nur die ängstliche Besorgniß eines willkührlichen Einflusses unsichtbarer Bosheitskräfte auf Sittlichkeit und Wohlfahrt der Sterblichen; nicht nur die sclavische Furcht vor einer beleidigten, zürnenden, eifersüchtigen, menschlichen Leidenschaften unterworfenen Gottheit, und ihren willkührlichen Strafgerichten; nicht nur der kindische Irrglaube an die versöhnende Kraft von Opfern, Gelübden, Geschenken und Büssungen; nicht nur das abergläubische Traumbild einer Gemeinschaft mit höhern Geistern, einer Erforschung zukünftiger Weltveränderungen und Menschenschicksale, eines möglichen Besitzes übernatürlicher Einsichten, wunderbarer geheimnißvoller Kräfte und Mittel — nicht nur diese und ähnliche Vorurtheile und Wahnbilder drängten sich wieder in das Christenthum hinein, sondern es wurde selbst

Digitized by Google

wieder in ein neues Juden- und Heidenthum verwandelt, jüdisches und heidnisches Unwesen erfüllte seine Formeln und Gebräuche, die einfachsten Grundsätze, die verständlichsten Lehren, die wohlthätigsten Vorschriften, die erhebendsten Hofnungen und Aussichten wurden durch Unwissenheit und Dummheit, durch Schwärmerey und Aberglauben, durch Eigennutz und Herrschsucht zu den geistlosesten Spitzfindigkeiten, den unbegreiflichsten Geheimnissen, den verderblichsten Menschensatzungen, den unsinnigsten Träumen verunstaltet, und der alte Volksaberglaube und Priesterbetrug, die verdrängte Abgötterey und Vielgötterey herrschte wieder mächtiger als je, nur in einer andern Form. Selbst der flüchtigste Schattenriß dieser vernunft- und schriftwidrigen Vorurtheile, dieser verderblichen Irrthümer und Mißbräuche, die mit jedem Jahrhunderte vor der Reformation immer schneller und üppiger emporwuchsen, würde die Gränzen meines Vortrags weit überschreiten. Aber es ist hinlänglich, auch nur an das Allgemeinste und Bekannteste zu erinnern; zu erinnern an jenen kostbaren und geschmacklosen Ceremonienprunk, unter welchem alle vernünftige Andacht und ächte Gottesverehrung erlag; an jenes Einsiedler- und Mönchsleben, welches

Digitized by Google

die zügelloseste Schwärmerey, den dummsten Aberglauben, den verderblichsten Müssiggang und die unnatürlichsten Ausschweifungen erzeugte; an jene wilden Streitigkeiten über unerforschliche Geheimnisse und unbedeutende Nebendinge, welche die einfachste Religion in ein undurchdringliches Gewebe unfruchtbarer Spitzfindigkeiten verwandelten, und den seltsamsten Unsinn, und die unverständlichsten Wortformeln durch Mehrheit der Stimmen zu göttlichen Offenbarungen und evangelischen Glaubenslehren erhoben; an jene zahllosen Heere männlicher und weiblicher Heiligen, Schutzpatronen und Nothhelfer und die Menge der ihnen geweihten Kirchen und Klöster, die das Mark des Landes, den Schweiß des redlichen Fleisses verzehrten; an jene abergläubische Marien- Bilder- und Reliquienverehrung, und das thörichte Vertrauen auf ihre alles vermögende Fürbitte und wunderthätige Kraft und Hilfe, welche die gedankenloseste Trägheit und den niedrigsten Betrug begünstigten; an jene endlose Vervielfältigung der Festtage, welche den nöthigsten Geschäften des bürgerlichen Lebens alle Hände entzog und die schimpflichste Faulheit und den gefährlichsten Leichtsinn nährte; an jene langwierigen Fasten,

Digitized by Google

mühseligen Wallfahrten, mechanischen Andachts- und Bußübungen, und ihre willkührlichen Vertauschungen und Stellvertretungen, welche alle wahre Sinnesänderung, alle wirkliche Besserung verdrängten; an jene schauervollen Begriffe von der geheimnißvollen Kraft der Taufe, der Nothwendigkeit der Ohrenbeichte, der Heiligkeit des ehelosen Standes, der Wirksamkeit des Weihwassers, des Meßopfers, der priesterlichen Absolution und letzten Oelung, welche jeden Ueberrest von gesundem Menschenverstand und edlem Tugendeifer verschlangen; an jene unzähligen Christus- Marien- Engel- und Heiligenerscheinungen, jene seltsamen und possirlichen Visionen, Begeisterungen, Offenbarungen, Unterredungen, Befehle, Gnadenbezeugungen, und Geschenke, an jene ungeheure Menge erdichteter und eingebildeter Wunder und Wunderproben, Krankenheilungen, Gebetserhörungen, Glaubensbelohnungen, und Unglaubensbestrafungen, welche allen vernünftigen Forschungsgeist lähmten, und alles natürliche Wahrheitsgefühl unterdrückten; an jene Processionen, Litaneyen, Rosenkränze, Heili-

Digitized by Google

genbildchen, Kreuzbezeichnungen, Brüderschaften und Ablaßbriefe; an jene Teufelsbesitzungen, Verzauberungen, Besprechungen, übernatürliche Künste, Gespenster und böse Geister, und die närrischen und lächerlichen Verwahrungs- und Hilfsmittel dagegen: an die Brod- und Weinverwandlung im Abendmahl, die Fegefeuersqualen, die Seelmessen und Todtenopfer; an die gepriesenen Wirkungen von Heiligenknochen, geweihten Kleidungsstücken, Klosterheiligthümern und Mönchskutten in Krieg und Hungersnoth, Pestilenz und Seuchen, Gefahr und Tod *). Von diesen und manchen andern widersinnigen Meinungen, lächerlichen Vorurtheilen, schwärmerischen Thor-

*) Ausser jeder Kirchengeschichte findet man ausführlichere Nachrichten von diesem abergläubischen und beynahe unglaublichen Unsinn und Unfug in Duttenhofers Geschichte der Religionsschwärmereyen in der christlichen Kirche, in Beckers bezauberter Welt, in Zimmermann von der Einsamkeit, und in Semlers Versuch einiger moralischen Betrachtungen über die vielen Wunderkuren und Mirakel in den ältern Zeiten.

Digitized by Google

heiten und unwürdigen Gebräuchen hat uns die Reformation befreyt; sie hat die täuschenden Nebel zerstreut, mit welchen Unwissenheit, Barbarey, Eigennutz und Herrschsucht das Licht des gesunden Verstandes Jahrhunderte hindurch umhüllten; sie hat die einfache und wohlthätige Lehre Jesu aus dem verschlingenden Gewebe willkührlicher Deutungen, phantastischer Träume und fremdartiger Zusätze herausgehoben, und die Blendwerke, Gaukeleyen und Abscheulichkeiten mancher kirchlichen Heiligthümer entlarvt; sie hat Vernunft, Gewissen und Schrift wieder in ihre alten Rechte eingesetzt, und die Gegenstände, welche Leichtgläubigkeit und blinder Glauben mit gedankenlosem Staunen verehrten, den Aussprüchen des gesunden Menschenverstandes unterworfen; sie hat den Trieb zum Selbstdenken aufgeregt, den erstorbenen Prüfungsgeist belebt, das unterdrückte Bedürfniß einer freyen und selbstständigen Ueberzeugung geweckt; sie hat der Wunderlust und Geheimnißsucht, der Schwärmerey und dem unächten Gottesdienste entgegengearbeitet, den Werth eines verständlichen Religionsunterrichts und einer deutlichen Religionserkenntniß einleuchtend, und die Nothwendigkeit einer geistigen Gottesverehrung durch sittliche Veredlung, durch Rechtschaffenheit des Herzens und Lebens, fühlbar gemacht; sie hat

das

Digitized by Google

das weitläuftige Gebäude dunkler Glaubenslehren, unbegreiflicher Geheimnisse, zweydeutiger Ueberlieferungen, grundloser Erwartungen und gottesdienstlicher Ceremonien auf die einfachen und allgemein verständlichen Wahrheiten des Christenthums zurückgeführt, und, wenn gleich dieses Geschäft bey weitem nicht vollendet, es doch kräftig eingeleitet, wenn gleich nicht alle abergläubischen Meinungen und Vorurtheile ausgerottet, nicht alle ungeprüften Behauptungen gesichtet, nicht alle Thorheiten und Mißbräuche der vorigen Jahrhunderte abgeschafft, doch den Grund dazu gelegt, die Mittel dazu in Umlauf gebracht, und die Bahn eröfnet, auf welcher sich das schöne Ziel, das ihren ehrwürdigen Stiftern in dämmernder Ferne vorschwebte, erreichen läßt. O meine Freunde, wer aus der Geschichte oder Erfahrung auch nur das mindeste von den traurigen Verwüstungen weiß, welche religiöse Vorurtheile, selbsterwählte Gottesdienstlichkeit, Schwärmerey und Aberglauben, Wundersucht und Geheimnißkrämerey in menschlichen Köpfen und Herzen anrichten, wer auch nur einigen Sinn hat für Natur und Vernunft, für deutliche Erkenntniß und Einsicht, für geistige Gottesverehrung, für Wahrheit, sittli-

Digitized by Google

che Ordnung und Wohlfahrt — der wird fühlen, welch' ein grosses, unschätzbares Glück, welch' eine wünschenswerthe, wohlthätige Freyheit uns durch die Wegräumung einer solchen Menge widersinniger Meinungen, schriftwidriger Behauptungen, und heilloser Mißbräuche zu Theil geworden ist.

Die durch die Reformation wiederhergestellte Freyheit besteht zweytens und besonders in der Abschaffung menschlicher Autorität in Glaubenssachen, und in der Aufhebung der alles unterjochenden Priesterherrschaft. "Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt; aber so soll es nicht seyn unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener, und wer da will der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht. Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen: denn Einer ist euer Meister, Christus; Ihr aber seyd Alle Brüder, und sollt niemand Vater heissen auf Erden: denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist — und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen: denn Einer ist euer Meister, Christus; der Grösseste unter euch soll euer Diener

Digitized by Google

„seyn *)." So sprach Jesus zu seinen Schülern. „Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht „Knechte der Menschen. Wir sind nicht Herren „über euren Glauben, sondern Gehülfen eurer „Freude. Ihr seyd zur Freyheit berufen. Las„set euch niemand Gewissen machen über Speise „oder Trank, über bestimmte Feyertage, oder Neu„monden oder Sabbathen. Lasset euch niemand „das Ziel verrücken, der nach eigner Wahl ein„hergeht in Demuth und Geistlichkeit der Engel, „deß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sa„che aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn. Wey„det die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und „sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, „nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von „Herzensgrunde, nicht als die übers Volk herrschen, „sondern werdet Vorbilder der Heerde **)." So sprachen Paulus und Petrus zu den Christen, und zu den Lehrern der Christen. Aber wie bald änderten sich Zeiten und Sitten; wie bald wurden diese ernsten Vorschriften, diese nachdrücklichen Ermahnungen und Warnungen vergeß-

*) Matth. 20, 25-27. 23, 8-11.

**) 1 Kor. 7, 23. 2 Kor. 1, 24. Gal. 5, 13. Col. 2, 16. 18. 1 Pet. 5, 2. 3.

Digitized by Google

sen, vernachlässigte, verhöhnt; in welchem ganz andern Lichte zeigt uns die Kirchengeschichte diese Mitglieder einer freyen und gleichen Gesellschaft, diese Diener der Brüder, diese Gehülfen ihrer Freuden, diese demüthigen Hirten der ihnen vertrauten Heerde! Nicht nur schwangen sie sich zu reichen Güter- und Länderbesitzern, zu weltlichen Regenten und gebietenden Herren empor, und bemächtigten sich mit despotischem Uebermuth der Staatsgewalt und der Rechte der Könige und Fürsten, nicht nur schwelgten sie in Weichlichkeit und Ueberfluß, kleideten sich in Pupur und köstliche Leinwand und lebten alle Tage herrlich und in Freuden: sondern sie erhoben sich auch zu dem Ansehen und der Gewalt bevollmächtigter Mittelspersonen zwischen Gott und den Menschen, umgaben sich mit dem blendenden Glanze der ehemaligen jüdischen Priester, mit dem betäubenden Prunke geheimnißvoller Ceremonien und Gebräuche, und mit den zermalmenden Schrecken der Excommunicationen, Bannflüche und Interdicte; sie verwandelten die heiligsten Gesellschaftsrechte unter dem Vorwande unmittelbarer Gottesverordnung in geistliche Monopolien, unterdrückten mit stolzen Machtsprüchen, und despotischen Gewaltthaten alle Denk- und Gewis-

Digitized by Google

sensfreyheit der Laien, entschieden mit frecher Anmassung über Glauben, Lehre und Tugend, über zeitliche Wohlfahrt und ewiges Glück, bestraften jeden prüfenden Zweifel, jede bescheidene Untersuchung als ein unverantwortliches Verbrechen, und verlangten mit Feuer und Schwerd für ihre willkührlichsten, oft widersinnigsten Behauptungen und Ansichten den blindesten Glauben, die unbedingteste Unterwerfung *). Un-

*) "Jedem Exorcisten wird eine größre Gewalt „übergeben, indem er zum geistlichen Kaiser „bestellt wird, der die Teufel vertreiben soll, als ir„gend einem Laien an Regierungsgewalt anvertraut „werden kann; wie vielmehr müssen die Priester „über die Fürsten hervorragen? Ueberdieß fleht jeder „christliche Fürst, wenn er sich seinem Ende nähert, „um dem höllischen Gefängnisse zu entgehen, und vor „Gottes Gerichte von Sünden losgesprochen zu er„scheinen, den Priester um seinen Beystand demüthig „und kläglich an; welcher Priester aber, oder nur „Laie bittet wohl an seinem Ende einen irdischen König „um Beystand? Welcher König oder Kaiser kann einen „Christen, vermöge seines Amtes, durch die Taufe „aus der Gewalt des Teufels reissen? Und, was das „Größte in der christlichen Religion ist, wer von ihnen „kann mit seinem Munde den Leib und das Blut Chri„sti hervorbringen?" So sprach die geistliche Demuth und Bescheidenheit aus dem Munde des Pabstes Gregorius VII. Innocentius III. behauptete ohne

Digitized by Google

ter der gebieterischen Vormundschaft schwacher fehlbarer und grösstentheils unwissender, verdorbener und ausschweifender Menschen ward das arme betrogene Volk zu einer ewigen Unmündigkeit herabgewürdigt, verdammt zu der schimpflichsten Geistessclaverey, die jedes Gefühl von Menschenwürde und Christenfreyheit erstickte, der heiligsten Rechte vernünftiger Geschöpfe, des freyen Gebrauchs aller Erkenntniß- und Aufklärungsmittel beraubt, mit

Scheu, daß alle weltliche Gewalt nur ein Ausfluß geistlicher Hoheit sey, und sich zu dieser wie Mondschein zum Sonnenlicht verhalte, und entsetzte rechtmässige Könige und Kaiser ihres Reichs. Und Bonifacius VIII. erklärte öffentlich: daß nur in Einer Kirche, die Christus, seinen Statthalter Petrus und dessen Nachfolger als Oberhaupt erkenne, Heil und Seligkeit zu finden sey; diese Kirche besitze zwey Schwerder, ein geistliches und ein weltliches, das erste sey dem Pabste, das andre den Königen, aber unter geistlicher Oberaufsicht anvertraut; die weltliche Gewalt stehe unter der geistlichen; die niedre Geistlichkeit unter der höhern, und die höchste, der Pabst, nur unter Gott; alle menschliche Creatur sey daher dem Pabste, als einem von Gott eingesetzten allgemeinen Oberherrn, unterworfen. Wer dieß nicht glaube, sey und bleibe in alle Ewigkeit verdammt.

Digitized by Google

den Stricken der schändlichsten Verfinsterung umschlungen, mit frommen Betrügereyen in immer gröbere Irrthümer und verderblichere Vorurtheile gestürzt, und zur Befriedigung der wildesten Herrschsucht, des zaumlosesten Ehrgeizes, zur Ausführung der ungerechtesten Absichten, der schändlichsten und verderblichsten Plane mißbraucht *). Von diesem unwürdigen und unerträglichen Joche, unter welchem unsre Väter Jahrhunderte hindurch seufzten, von diesen übermüthigen Anmassungen stolzer und herrschsüchtiger Priester, von diesen frechen Eingriffen in die ehrwürdigsten Rechte der Menschheit hat uns die Reformation wieder befreyt; sie hat die ehmaligen Glaubensdespoten und Gewissenstirannen in ihre ursprünglichen Gränzen zurückgewiesen, hat die den Christen geraubte Freyheit des Selbstdenkens, der eignen Prüfung und Beurtheilung wiederhergestellt, und die

*) Statt aller weitern Erläuterungen und Belege verweise ich hier auf Wolfs allgemeine Geschichte der Jesuiten — eines Ordens, der die schon in der alten Kirche gewöhnliche Priesterherrschaft und Verfinsterungsmethode zu einem zusammenhängenden System ausgebildet hat.

Digitized by Google

Bande zerrissen, mit denen die Kirche den Verstand und das Gewissen ihrer Kinder lebend und sterbend umschlang; sie hat die menschliche Gewalt über Religion und Glauben aufgehoben, die empörenden Machtsprüche priesterlicher Unfehlbarkeit entkräftet, und die willkührlichen und eigenmächtigen Bestimmungen der christlichen Lehre auf die Grundsätze des gesunden Menschenverstandes, und die klaren und deutlichen Entscheidungen der heiligen Schrift zurückgeführt. Protestantische Christen stehen in Sachen der Religion und des Glaubens unter keinem andern Richterstuhl, als unter dem Richterstuhl Christi; sie kennen keine geweihten Priester und Opferbringer, keine privilegirten und geheiligten Stellvertreter der Gottheit, keine entscheidenden Vormünder ihres Verstandes und Herzens, keine willkührlichen Sündenvergeber, keine souverainen Schlüsselherren des Himmelreichs — sondern Verkündiger des Evangeliums, Lehrer der Religion und Sittlichkeit, väterliche Rathgeber, Brüder und Freunde; keine ausschließlichen Wahrheitsbesitzer, sondern gemeinschaftliche Wahrheitsforscher; keine untrüglichen Glaubensbestimmer, sondern unmaßgebliche Glaubensleiter. Sie haben alle das unbestreitbare Recht

Digitized by Google

mit eignen Augen zu sehen, mit eignen Ohren zu hören, mit eigner Vernunft zu prüfen, und sich, unabhängig von fremden Meinungen und Ansichten, nach eigner Ueberzeugung zu bestimmen; keine Staatsgewalt ist befugt, ihnen Glaubensartikel aufzudringen, und keine kirchliche Auctorität berechtiget, blinde Unterwerfung von ihnen zu fordern. Sie dürfen von ihren Fähigkeiten und Kräften, von ihren Kenntnissen und Einsichten, ohne Störung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe, einen ungehinderten Gebrauch machen, die allgemeinen Grundsätze des gesunden Menschenverstandes und das natürliche Wahrheitsgefühl auf Religionsgegenstände eben so gut, als auf Sachen des gemeinen Lebens anwenden, und die Lehrvorträge und Schrifterklärungen ihrer angesehensten und würdigsten Lehrer einer freyen Prüfung unterwerfen. Niemanden, als Gott und ihrem Gewissen, für ihre religiösen Ueberzeugungen und Handlungen verantwortlich, verachten sie jede anmaßliche Gewissensvormundschaft als herrschsüchtigen Pfaffengeist, verschmähen jede Beschränkung der vernünftigen Denkfreyheit und des christlichen Untersuchungsgeistes als verkapptes Pabstthum, weisen jede beichtväterliche Einmischung in häusliche und bürgerliche

Digitized by Google

Verhältnisse und weltliche Angelegenheiten als hierarchischen Unfug mit ernster Entschlossenheit zurück, und verabscheuen jede Belehrungs- und Bekehrungsart, ausser vernünftigen Ueberzeugungsgründen, als unchristliche Intoleranz und despotischen Religionszwang, jede Vorenthaltung, Entziehung und Verdächtigmachung der Mittel des Unterrichts, der Aufklärung und Geistesbildung als ein Verbrechen der beleidigten Menschheit. Wer es aus der Religionsgeschichte weiß, meine Freunde, oder wer gar eigne Erfahrungen davon gemacht hat, in welche Abgründe des Unsinns und Widersinns blinder Glaube den Menschen hineinstürzt; wer es weiß, auf welche ausschweifende Träume der Phantasie, auf welche gefährliche Verirrungen dunkler Gefühle, auf welche abentheurliche Erwartungen er geräth, so bald er auf die Ausspräche der gesunden Vernunft und die Leitungen des natürlichen Wahrheitsgefühls in der Religion Verzicht thut; wer es weiß, in welche thierische Stumpfheit, in welche moralische Schlafsucht und Fäulniß er hinabsinkt, wenn ihm das Recht und Vermögen des Selbstdenkens und freyen Prüfens entzogen wird, und mit welcher unumschränkten Gewalt man über alles,

Digitized by Google

was er hat und ist, gebieten, mit welcher schaamlosen Frechheit man ihn zu den schwärzesten Schandthaten bereden und gebrauchen kann, so bald man sich seiner Meinungen bemächtiget hat: wer das weiß, und auch nur den mindesten Sinn hat für Freyheit und Selbstständigkeit, für eigne Ueberzeugung und zwanglose Entschliessung, für Menschenwerth und Menschenbestimmung — o mit welchem herzlichen Danke, mit welcher innigen Freude wird er das wohlthätige Geschenk der Erlösung von diesem erdrückenden Joche, von dieser furchtbaren Tiranney annehmen und benutzen!

Die durch die Reformation wiedererlangte Freyheit besteht drittens in der Wiederherstellung des unterdrückten Ansehens der heiligen Schrift und des verlohrnen Rechts ihres allgemeinen Gebrauchs. Liesse sich wohl ein gröβrer Unsinn und eine empörendere Tiranney denken, als wenn man den Bürgern eines Staats die Einrichtungen und Gesetze, welche dem gesellschaftlichen Verein zum Grunde liegen, die landesherrlichen und obrigkeitlichen Verordnungen und Befehle, nach

Digitized by Google

denen sich jedes Mitglied der Gesellschaft zu richten verbunden ist, und von deren treuer Befolgung die allgemeine und besondere Sicherheit, Ruhe und Wohlfahrt abhängt, entziehen, und ihnen die Kenntniß derselben vorenthalten, sogar ausdrücklich untersagen würde? Und — traurig genug, daß es sich nicht bezweifeln läßt — dieses ungeheuern Unsinns, dieser empörenden Tiranney machte sich die Kirchengewalt in jenen finstern Jahrhunderten aus Aberglauben und Herrschsucht schuldig. Schon frühe ward die heilige Schrift durch den Mangel an Uebersetzungen und brauchbaren Erklärungen dem grossen Haufen entzogen, und ein ausschließliches Besitzthum der Geistlichkeit, die dem Volke so viel oder so wenig davon bekannt machte, als sie gut fand; schon frühe ward der Inhalt und Sinn derselben durch die willkührlichsten Erklärungen, durch die albernsten Deutungen und unfruchtbarsten Spitzfindigkeiten entstellt und verwirrt, und ihre göttliche Kraft und Weisheit in den ausschweifendsten Träumen des Aberglaubens und der Schwärmerey erstickt; schon frühe wurden ihre Wahrheiten und Lehren durch die Auslegungen der Kirchenväter und die Beschlüsse der Kirchenversammlungen unabänderlich bestimmt, die Ausprüche Jesu und

Digitized by Google

seiner Apostel menschlichen Entscheidungen unterworfen, der christliche Lehrbegriff in das apostolische und athanasianische Glaubensbekenntniß verschlossen, und selbst dem Lehrstande alles weitere Forschen entbehrlich, und jede Abweichung von den einmal festgesetzten Schrifterklärungen zum Verbrechen der Empörung gemacht. In der Folge maßte sich die Kirche, das heißt, ihr allgebietendes Oberhaupt zu Rom, das Recht an, unter dem Vorwande des ausschließlichen Besitzes einer unfehlbaren Geisteserleuchtung, nicht nur die Bibel nach Gutdünken auszulegen, und die in ihr enthaltenen Glaubens- und Sittenlehren in letzter Instanz zu bestimmen, sondern sich selbst über ihre ausdrücklichsten Behauptungen und Forderungen zu erheben, ihre Worte zu einem ganz veränderten Sinne zusammen zu setzen, ihre historischen und dogmatischen Lücken durch neue Offenbarungen zu ergänzen, und von ihren sittlichen Vorschriften aus anererbter Machtvollkommenheit zu dispensiren. Und endlich wurden alle Uebersetzungen der Bibel in die Volkssprache gewaltthätig verhindert, und die, deren man habhaft werden konnte, verbrannt, den Laien das alte und neue Testament aus den Händen gerissen, und das Lesen der heiligen Schrift, als ein Eingriff in die Rechte des Lehramts,

Digitized by Google

und als eine den Einfältigen und Ungelehrten durchaus unzulässige, ihren Verstand weit übersteigende, und ihrem Glauben höchst gefährliche Beschäftigung unter Androhung empfindlicher Kirchenstrafen verboten *). Durch diese willkührliche Bibelbestimmung und diesen unverantwortlichen Bibelraub ward der ungeheure Despotismus der Geistlichkeit, und die schimpfliche Unterjochung des Staats und der Kirche vollendet. Ohne die gänzliche Unbekanntschaft mit den Wahrheiten und Lehren der heiligen Schrift hätten die Christen sich nie unter die tiranniſche Herrschaft ihrer Bischöfe und Priester mit dem Stumpfsinn willenloser Lastthiere gebeugt, nie in schwachen, fehlbaren Menschen untrügliche Gesetzgeber des Glaubens und der Sitten verehrt, nie vor verächtlichen Lüstlingen und schaamlosen Bösewichtern, als Repräsentanten der Gottheit und Gewalthabern des Himmelreichs gezittert; nie, nie hätten sie sich ihre heiligsten Menschen- und Gesellschaftsrechte entreissen, nie sich mit jenem Gewebe des

*) Solche Bibelverbote gab unter andern die Synode zu Toulouse im Jahr 1129, und der Pabst Innocentius III. im Jahr 1199 in seinem Schreiben an die Christen des Bisthums Metz.

Digitized by Google

sinnlosesten Aberglaubens umstricken, nie sich durch jenen bunten Ceremonientand, jene abentheuerlichen Gottesdienstlichkeiten verblenden, nie sich durch Wallfahrten und Ablaßbriefe brandschatzen, durch Reliquien, Heiligenlegenden, Rosenkranz und Meßopfer bethören, durch Ohrenbeichte, Bußzucht, Inquisition und Bannstrahl schrecken, nie durch verweigerte Sacramente und erdichtete Fegefeuersqualen bis in jene Welt hinein ängstigen lassen. Aber mit der Entfernung, mit der Auslöschung des Lichts der Wahrheit mußte die Nacht der Unwissenheit und des Irthums alles umhüllen; mit der Verschliessung der Quelle der evangelischen Erkenntniß, Weisheit und Tugend mußte der Schlamm des Aberglaubens, der Schwärmerey und Sittenlosigkeit alles verpesten. Denn nun konnte man sich nicht mehr orientiren; man wußte nicht mehr, was denn eigentlich Lehre Jesu sey, man hatte keinen sichern Prüfstein, kein zuverlässiges Merkmal des Wahren und Falschen, des Wirklichen und Erdichteten, des Christlichen und Unchristlichen, keinen entscheidenden allgemeingültigen Grund des Zweifels und Widerspruchs; der Schild des Glaubens war zersplittert, das Schwerd des Geistes zerbrochen. Und so war denn kein Unsinn so rasend, den der Aberglaube

nicht behaupten, keine Forderung so widerrechtlich, die der Eigennutz nicht wagen, keine Anmassung so übermüthig, die sich der Stolz nicht erlauben, keine Unterdrückung so gewaltsam, die sich die Herrschsucht nicht herausnehmen durfte; keine Ausschweifung, kein Verbrechen war so abscheulich, das Geiz, Wollust und Rachsucht nicht hinter die Religion verstecken konnte; und keine Herabwürdigung so entehrend, keine Mißhandlung so grausam, die sich der unmündige Laie von seinem furchtbaren Vormund nicht mit schweigender Unterwerfung gefallen lassen mußte. Von diesem Unsinn und dieser Tiranney — der schrecklichsten von allen, weil sie den Sclaven des letzten Erlösungsmittels beraubte — hat uns die Reformation befreyt. Sie hat das unter den Scheffel versteckte Licht der Erkenntniß wieder auf den Leuchter gesetzt, und ohne die verschlossene Quelle der christlichen Wahrheit und Weisheit wieder geöffnet; sie hat die Bibel aus der Dunkelheit, in welcher sie Jahrhunderte hindurch gelegen hatte, hervorgezogen, und in die Hände des Volks gebracht; sie hat jeden Bekenner des Evangeliums Jesu in den Stand gesetzt, sich selbst mit seinem Inhalte bekannt zu machen, und den freyen Gebrauch der Religions-

Ur-

Digitized by Google

urkunden zu einem unveräusserlichen Gemeinrecht und einer unerläßlichen Gemeinpflicht aller Christen erhoben; sie hat den Aussprüchen der göttlichen Offenbarung ihr gebührendes Ansehen wieder verschafft, die Lehrbestimmungen der Kirchenväter, Concilien und Päbste ihren Entscheidungen unterworfen, und den Glauben der Christen von allen menschlichen Vorschriften entfesselt. Und eben durch diese Hervorziehung der Schrift, durch diese allgemeine Bekanntmachung und Verbreitung des darinn enthaltenen Worts Gottes, durch diese Wiederherstellung und Erneuerung des verkannten und vernachläßigten Evangeliums von Jesu, und durch die Aufstellung und Vertheidigung des grossen Grundsatzes, daß in Sachen der Religion und des Christenthums Alles nach der Lehre der Schrift entschieden werden müsse *), hat sich die Reformation das größte Verdienst um die Kirche erworben, und die Freyheit der Christen mit einer undurchdringlichen Schutzwehr umgeben. — Die Macht des göttlichen Worts zerbrach das Joch der willkührlichen Satzungen; das Licht der Belehrungen Jesu zerstreute den täuschenden Heili-

*) "Es gilt nicht, sagt Luther, daß man aus der heiligen Väter Werke oder Wort Artikel des Glaubens machet — Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen, und sonst Niemand, auch kein Engel."

Digitized by Google

genschein verjährter Thorheiten und schändlicher Mißbräuche; die Wahrheit des Evangeliums erhob die Vernunft zu dem verlohrnen Gefühl ihrer Rechte, gab ihr den Muth, die Fesseln einer unnatürlichen Gewalt zu zerreissen, und setzte sie in den Stand, das dichte Gewebe des Aberglaubens und unnützer Spitzfindigkeiten zu durchdringen. Weder die gerechte Unzufriedenheit der Regenten mit den stolzen Anmassungen und Eingriffen des römischen Stuhls, noch der seufzende Unwille des Volks über die erpressende Habsucht und die schamlose Ueppigkeit seiner geistlichen Führer, noch die anbrechende Morgenröthe der Wissenschaften hätte das grosse Werk der Kirchenverbesserung zu Stande gebracht, wenn nicht die Schrift den kühnen Entschluß dazu in die Seele unsrer edlen Vorfahren gelegt, und sie mit hohem Felsenmuthe und unerschütterlicher Standhaftigkeit zu dem gefahrvollen Unternehmen begeistert — wenn nicht die Uebersetzung derselben in die Volkssprachen auch der armen betrogenen Menge die Augen über den schrecklichen Verfall der Religion und Sitten geöfnet, und sie von der Rechtmässigkeit und Nothwendigkeit einer Verbesserung überzeuget hätte. Aber auf das göttliche Ansehen der Bibel gestützt, und mit dem Schwerde des

Digitized by Google

Geistes bewafnet, traten die Reformatoren den drohenden Gewalthabern der Kirche mit unerschrockener Kühnheit entgegen, und erfochten wider alle menschliche Vermuthung den glänzendsten Sieg; und von dem Lichte des Evangeliums erleuchtet, und durch die himmlische Urkunde ihrer unveräusserlichen Religions- und Gewissensrechte ermuthiget, erkannten die Fürsten und Völker die Schmach ihrer bisherigen Knechtschaft, rissen sich los von dem Joche ihrer übermüthigen Tirannen, und folgten dem göttlichen Rufe der Freyheit. Gesegnet, meine Freunde, gesegnet sei uns das Andenken der ehrwürdigen Männer, die sich mit so unermüdlichem Ernste, mit so warmem Eifer der Bekanntmachung, Verbreitung und Erklärung der biblischen Schriften gewidmet, die diese reichhaltige Quelle der Erkenntniß, des Trostes und der Hofnung wieder aufgeschlossen, den Zugang zu ihr erleichtert und geebnet, und das Recht, frey und ungehindert daraus zu schöpfen, allen Ständen und Classen der christlichen Religionsgesellschaft so muthig erkämpft haben. Durch die heilige Schrift, deren Kenntniß und ruhige Benutzung wir ihnen verdanken, sind wir gegen die Verfälschungen der Lehre, gegen die Mißbräuche und Verderbnisse

Digitized by Google

der Verfassung, gegen die Träumereyen des Aberglaubens, gegen die Hirngespinste des Fanatismus, gegen die Anmassungen herrschsüchtiger Meinungsrichter, und gegen den Untergang des Evangeliums gesichert. An der heiligen Schrift haben wir einen gewissen und untrüglichen Prüfstein der Religion und des Glaubens, an welchem wir jede Abweichung von der Wahrheit erkennen, und alles, was für christliche Belehrung und Vorschrift ausgegeben wird, mit Sicherheit würdigen können. Nun darf uns kein menschliches Ansehen in Religionsangelegenheiten blenden, kein priesterlicher Machtspruch schrecken, keine willkührliche Lehrbestimmung fesseln — wir stehen unter dem Schutze einer Autorität, vor deren Aussprüchen jede unbefugte Anmassung zu Boden sinkt. Nun kann uns kein abergläubischer Unsinn bethören, keine dogmatische Spitzfindigkeit und Streitsucht verwirren, kein schwärmerisches Gaukelspiel täuschen, keine fromme Betrügerey verfinstern — wir sind in dem Besitze eines Lichtes, vor dessen Strahlen alle Blendwerke eitler Erdichtungen verschwinden. Nun kann uns kein selbsterwählter Gottesdienst, keine äussere Werkheiligkeit, keine sectirische Andächteley, kein my-

Digitized by Google

stischer Heiligkeitsdünkel betäuben und irre machen — wir wissen aus dem Munde des Sohnes Gottes, was ächte Gottesverehrung ist, und welcher Weg am sichersten zur Seligkeit führet. Nun müssen wir uns nicht mehr, gleich unverständigen Kindern, wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Arglist herrschsüchtiger Menschen und boshaften Betrug — wir halten uns an den von Gott selbst festgelegten Glaubensgrund, mit der doppelten Innschrift: "der Herr kennet seine Verehrer, und wer sich zu Christus bekennet, der entsage dem Laster" *)! Welche unschätzbare Vortheile, welche mannichfaltige, reiche Segnungen! Welcher Freund des Lichts, des Rechts, und der Sittlichkeit muß sich nicht zum herzlichsten und frohesten Danke dadurch erweckt fühlen? O nichts, nichts soll uns den hohen Werth, die wohlthätige Wirksamkeit der Wiederherstellung der Schrift und des verlohrnen Gemeinrechts ihres freyen und ungehinderten Gebrauchs je aus dem Auge rücken; kein leichtsinniger und bittrer Spott, kein absprechender Vernunftstroz,

*) Ephes. 4, 14. 2. Tim. 2, 19.

Digitized by Google

keine übermüthige Halbaufklärung und anmaſſende Vielwisserey unſers Zeitalters ſoll uns zur Geringſchätzung und Vernachläſſigung dieſer ehrwürdigen Stifterin, dieſer treuen Pflegerin und mächtigen Beſchützerin der Religions- und Gewiſſensfreyheit verleiten!

Digitized by Google

II.

Inbegriff und Werth

der

Christlich-protestantischen Freyheit.

Fortsetzung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Text.

Galater V. 1.

So bestehet nun in der Freyheit, womit uns Christus befreyt hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Wir fahren heute fort, meine andächtigen Zuhörer, über den Inbegriff und Werth der durch die Reformation wiederhergestellten Christenfreyheit nachzudenken, und die mannichfaltigen Vortheile zu erwägen, welche wir diesem wichtigen Ereignisse zu danken haben. Wegräumung einer ungeheuern Menge vernunft- und schriftwidriger Meinungen und Vorstellungen, sinnloser und verderblicher Vorurtheile und Mißbräuche, die man dem Christenthum beygemischt hatte; Abschaffung der menschlichen Auctorität in Glaubenssachen,

Digitized by Google

und Aufhebung der alles unterjochenden Priesterherrschaft; Wiederherstellung des unterdrückten Ansehens der heiligen Schrift und des verlohrnen Rechts ihres allgemeinen Gebrauchs — dieß waren die drey Puncte, bey denen wir uns das vorige Mahl verweilten, und von deren hohem Werthe wir uns durch eine nähere Ansicht zu überzeugen suchten. Und wenn dieß nun auch Alles wäre, was die Reformation uns verschafft und gesichert hat: wäre es nicht schon ungemein viel? müßte sich nicht schon dadurch jeder denkende und fühlende Christ zur lebhaftesten Freude aufgefordert, zur aufrichtigsten Hoch- und Werthschätzung der Stifter dieses wohlthätigen Werkes ermuntert, und zur wärmsten und innigsten Dankbarkeit gegen die göttliche Fürsehung, die sie dazu erweckte und stärkte, verpflichtet fühlen? Aber es ist noch nicht alles, meine Freunde, wir haben jenem wichtigen Ereignisse noch mehr zu danken, und es giebt noch verschiedene sehr bedeutende Vortheile und Vorzüge, die uns dadurch wieder verschafft und gesichert worden sind. Lasset uns ihrer nähern Beherzigung diese Stunde unsres gemeinschaftlichen Nachdenkens widmen.

Digitized by Google

Durch deine Gnade, o Gott, sind wir, was wir sind; deine Güte hat uns von dem unwürdigen Joche befreyt, unter dem unsre Väter Jahrhunderte hindurch seufzten; deine Kraft hat die entehrenden Fesseln zerbrochen, in denen Unwissenheit, Arglist und Herrschsucht ihren Verstand und ihr Herz so lange gefangen hielt; dein Geist hat jene ehrwürdigen Zeugen der Wahrheit zum unerschrockenen Kampfe, zum wohlthätigen Siege gestärkt. Oeffne unsre Augen, erwärme unsre Herzen, vereinige uns alle zur dankvollen Empfindung deiner unaussprechlichen Gnade!

Ungehindertes Wachsthum in christlicher Erkenntniß und Weisheit, unbeschränktes Forschen und Prüfen, und freye Erweiterung, Fortbildung und Vervollkommnung religiöser Einsichten und Ueberzeugungen — seht da, meine Freunde, einen neuen, höchst wichtigen, und nie genug zu schätzender Vorzug und Vortheil, den die Reformation uns wieder verschafft hat. Vorwärts zu schreiten im Denken, im Erkennen und Wissen, seinen Vorstellungen und Begriffen immer mehr Umfang, Klar-

Digitized by Google

heit, Ordnung, Richtigkeit und Bestimmtheit zu geben, und sich von allem Erkennbaren und Wissenswürdigen immer deutlichere und gründlichere Einsichten zu erwerben — ist ein lebhaftes und unaustilgbares Bedürfniß jedes vernünftigen Wesens, dessen Geisteskräfte einmal erwacht sind, und nicht durch thierische Sinnlichkeit und wüste Schwelgerey, oder durch harte Schicksale und despotische Gewalt unterdrückt und erstickt werden. Und "zu prüfen, welches da sey der gute, der wohl„gefällige und der vollkommene Gotteswille; voll„kommen zu werden an dem Verständniß; zu „wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt „ist, Christus; nicht unverständig, sondern ver„ständig zu werden, was da sey des Herrn Wille; „je mehr und mehr reich zu werden in allerlei Er„kenntniß und Erfahrung, um prüfen zu können, „was das beßte sey; Alles zu prüfen und das Gute „zu behalten; nicht Kinder zu bleiben, denen „man immer nur Milch geben muß, sondern „erwachsene Männer zu werden, die starke Speise „vertragen können und durch Gewohnheit geübte „Sinnen haben zum Unterschied des Guten und „des Bösen" *) — ist die ausdrückliche Forderung des Christenthums, und die heilige

*) Röm. 12, 2. 1. Kor. 14, 20. Epheſ. 4, 18. 5, 17. Phil. 1, 9. 1. Theſſ. 5, 21. Hebr. 5, 13. 14.

Digitized by Google

Pflicht seiner Bekenner. Aber in jenen finstern Jahrhunderten vor der Reformation, wie sehr ward jenes Geistesbedürfniß verkannt, wie gewaltsam unterdrückt; wie schnöde diese Forderung und Pflicht auf die Seite gesetzt, wie unverantwortlich vernachlässiget! Ganz das Gegentheil von dem, was Jesus und seine Apostel verlangten, geboten die stolzen Machthaber der Kirche. Bis hieher und nicht weiter! rief ihre furchtbar drohende Stimme, und jede Denkkraft bebte erschrocken zurück, und jeder freye Aufschwung des Geistes sank ohnmächtig zu Boden. Da wurde eine willkührliche Gränzlinie gegogen, über welche niemand sich hinauswagen durfte; da wurde das Maaß der Erkenntniß und Einsicht der Christen nach einseitigen, oft höchst dürftigen und unrichtigen Ansichten berühmtgewordener Kirchenlehrer aufs schärfste bestimmt, und durch tumultuarische Synodalbeschlüsse und päbstliche Machtsprüche aufs strengste verpönt; da wurde dem edlen und freymüthigen Denker, dem redlichen Wahrheitsforscher, der seine Kenntnisse zu erweitern, seine Einsichten zu vermehren und zu berichtigen suchte, mit den empfindlichsten Kränkungen und härtesten Verfolgungen, mit Bannstrahl,

Digitized by Google

Blutgerüst und Scheiterhaufen gelohnt; da wurde alle Denklust durch unwiderrufliche Gesetze unterdrückt, aller Forschungstrieb durch unwandelbare Lehrbestimmungen gelähmt, und alles Wachsthum in der Erkenntniß durch schreckende Strafexempel zu einem ewigen Stillstande verdammt. Zu denken, zu glauben und zu lehren, was die Kirche dachte, glaubte und lehrte — das heißt, was die allgebietenden Oberherren der Kirche gedacht, geglaubt und gelehrt wissen wollten — war das höchste Ideal der christlichen Religionswissenschaft, die bescheidenste Prüfung der verordneten Schrifterklärungen, stolze Vermessenheit, der leiseste Zweifel an der Heiligkeit und Untrüglichkeit kirchlicher Entscheidungen, freche Empörung, und jede Abweichung von dem einmal festgesetzten Lehrbegriffe, jede versuchte Vereinfachung, Läuterung und Veredlung der herrschenden Religionsmeinungen, ketzerische Neuerung. Von diesem schändlichen, jedem Freunde und Verehrer des Wahren und Guten unerträglichen, und auf eine immerwährende Unmündigkeit und Verfinsterung des menschlichen Geistes berechneten Joche hat die Reformation uns befreyt; sie hat das alte, heilige, unveräusserliche Menschen-

Digitized by Google

recht, seine Kenntnisse und Einsichten immer mehr zu erweitern und zu vervollkommnen, und alle Mittel dazu frey und ungehindert gebrauchen zu dürfen, wiederhergestellt; sie hat die alte, unerläßliche Christenpflicht, in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi zu wachsen, und ein immer offenes Gefühl für beßre Ueberzeugungen zu behalten, wieder erneuert und aufs nachdrücklichste eingeschärft. Nun darf keine Staats- und keine Kirchengewalt unserm Denken und Forschen Stillstand gebieten, kein Pabst, kein Priester und kein Beichtvater unserer Religionserkenntniß eine willkührliche Gränzlinie vorschreiben, kein Concilium, kein Consistorium und kein Ministerium uns auf ein für immer abgeschlossenes, keinen Erweiterungen und Fortschritten unterworfenes System christlicher Glaubenswahrheiten verpflichten. Jeder ohne Unterschied, auch der gemeinste Christ, ist befugt und berechtiget, von seinen Kräften und Fähigkeiten, und von den ihm dargebotenen Gelegenheiten und Hilfsmitteln zur Erforschung und Erkenntniß der Wahrheit den beßtmöglichen Gebrauch zu machen, seine Begriffe und Meinungen einer fortgesetzten Prüfung zu unterwerfen, seine Vorstellungen und

Digitized by Google

Ueberzeugungen immer mehr aufzuklären, zu berichtigen und zu vervollständigen, an der Vermehrung und Läuterung seiner Religionseinsichten mit allem möglichen Fleisse zu arbeiten, und sich zu reinigen von jeder Befleckung des Geistes. Herrlicher Vortheil, köstliche Freyheit! Oder giebt es wohl ein härteres und schimpflicheres Sclavenjoch für vernünftige Wesen, als Verstandesdruck und Geistesbeschränkung, als Einengung in einen bestimmten unüberschreitbaren Ideenkreis, als Festsetzung eines unabänderlichen Erkenntnißmaasses, einer bleibenden Gedankenform; giebt es einen unerträglichern Despotismus, eine unbefugtere Anmassung, als die Forderung eines unbedingten und unverbrüchlichen Bleibens bey einmal angenommenen, oder gar von andern, ohne unser Wissen und unsre Einwilligung eingeführten Vorstellungsarten und Begriffen? Ist denn das Maaß einer bestimmten Erkenntniß und Einsicht das Vollmaaß der Wahrheit; läßt sich in dem weiten Gebiete des Erkennbaren und Wissenswürdigen irgend ein Punct festsetzen, über welchen hinaus nichts mehr zu entdecken, zu lernen, zu verbessern sey; kann nicht die Zeit neue Hilfsmittel zur Erforschung der Wahrheit herbeyführen;

Digitized by Google

ren; kann nicht Nachdenken und Erfahrung uns mancherlei Lücken, Mängel und Irrthümer unsers Wissens und Glaubens fühlbar machen; können uns nicht Gegengründe unserer bisherigen Ansichten und Ueberzeugungen bekannt werden, denen sich ohne unvernünftigen Eigensinn und strafbare Hartnäckigkeit nicht widerstehen läßt? Und was würde, was müßte am Ende aus der christlichen Religionserkenntniß werden, wenn sie sich auf ein festgesetztes Maaß, auf eine geschlossene Zahl überlieferter Lehrvorstellungen begränzen müßte, wenn sie nicht wachsen und zunehmen dürfte? Ist nicht jeder Stillstand Rückgang? muß nicht jede Vorstellung und Einsicht ohne öftere Wiederholung, ohne deutlichere Bestimmung, ohne fortgesetzte Entwicklung und Ausbildung sich immer mehr verdunkeln, verwirren, und endlich ganz aus der Seele verschwinden? müssen nicht die reinsten und erhabensten Wahrheiten des Evangeliums durch die häßlichsten Irrthümer und verderblichsten Vorurtheile allmählig entstellt, verfälscht und verdrängt werden, wenn man sich mit dem überlieferten Besitze derselben träge begnügt, ihrer durch wiederholte Prüfung, anhaltende Betrachtung, schärfere Beleuchtung und vielseitigere

Digitized by Google

Anwendung nicht immer gewisser und mächtiger zu werden, und die Kenntniß derselben nicht immer von neuem aufzuhellen, zu erweitern und zu begründen sucht? Und giebt es irgend ein wirksames Mittel, der blinden Anhänglichkeit an verjährte Thorheiten und Mißbräuche, dem gedankenlosen Nachbeten der Meinungen anderer, den Täuschungen des Aberglaubens dun Unglaubens, und den Gräueln der Intoleranz und des falschen Religionseifers vorzubeugen, als fortschreitende Verstandesbildung und Geistesaufklärung, als unausgesetztes Nachdenken und Forschen, als unaufhörliche Erweiterung, Berichtigung und Befestigung unsrer Einsichten und Ueberzeugungen *)?

*) "Wird in dem, was wir als wahr gefaßt haben, „nicht mit der Zeit oft manches anders, oder doch „erweitert und verbessert? Wird bey dem Wechsel „der Umstände, bey veränderten Neigungen, Be„dürfnissen und Bestrebungen der Menschen nicht „manches, was sonst wahr, wichtig und gewiß war, „nach und nach falsch, unwichtig und ungewiß? „Ist es also, um im Besitze der Wahrheit zu blei„ben, nicht schlechterdings nöthig, daß man dem „Gang der Dinge folge, und mit seinem Zeitalter „fortschreite? — Wollen wir uns im Besitze der

Digitized by Google

Aber, wird man vielleicht sagen, haben nicht gerade die Reformatoren diese Freyheit der

„Wahrheit behaupten: so müssen wir den Entschluß „fassen, im Lernen fortzufahren, so lange wir auf „Erden leben. Denn Thorheit, elender Selbstbe„trug ist es, wenn man meint, man könne sich in „der Jugend mit einem Vorrath von Wahrheiten „versehen, der auf das ganze Leben hinreiche; wer „sich in der Religion und in seinem Fache des Un„entbehrlichsten bemächtiget habe, der habe nicht „weiter nöthig, sich mit etwas Neuem abzu„geben; er habe ausgelernt. Verschwinden, ohne „daß du es merkst, unter den Händen verschwin„den wird dir dein vermeintlicher Vorrath von Kennt„niß und nützlicher Wahrheit, wenn du ihn nicht „durch immer währende Anstrengung schützest; du „wirst das Meiste davon vergessen haben, wenn du „es immer noch zu besitzen meinst; mit der größ„ten Beschämung, mit einer wahren Bestürzung „wirst du gerade dann, wenn du Gebrauch davon „machen sollst, auf die Entdeckung stossen, daß dir „entgangen ist, was du sonst wußtest, daß du in „deinem Fache ein verächtlicher Stümper, und in „der Religion ein Elender bist, der nicht Grund „angeben kann von der Hofnung, die in ihm ist. „Wir haben keine Wahl, entweder wir müssen un„aufhörlich lernen, oder, uns gefallen lassen, des „ehmals Gelernten wieder verlustig zu werden.“ So spricht ein Mann, den gewiß niemand eines

Digitized by Google

Erweiterung, Berichtigung und Vervollkommung der Religionserkenntniß, dieses Recht des fortgesetzten Forschens nach Wahrheit, selbst wieder aufgehoben, oder doch sehr enge eingeschränkt; haben sie nicht durch ihre Glaubensbekenntnisse dem menschlichen Geiste neue Fesseln angelegt, und seinen Einsichten und Ueberzeugungen eine Gränzlinie vorgeschrieben, die er nicht überschreiten darf? Wenn sie es auch gethan hätten: so wäre doch dieses Recht und diese Freyheit schon dadurch hinlänglich beurkundet und gesichert, daß sie die Schrift, welche uns zu einem unaufhörlichen Wachsthum in unsrer Religionserkenntniß ausdrücklich verpflichtet, über jedes menschliche Ansehen in Glaubenssachen hinaufsetzten, und sie als oberste Richterin in den Angelegenheiten der Religion verehrt wissen wollten. Aber sie haben es wirklich nicht gethan; erst ihre spätern Schüler und Nachfolger haben, aus irrigen Vorstellungen von einer vollendeten Ausbildung und Abschliessung des christlichen Lehrinhalts, aus

leichtsinnigen Wechsels der Meinungen, oder eines gefährlichen Hangs zu Neuerungen beschuldigen wird — Hr. D. Reinhard in Dresden, in der Sammlung seiner Predigten von 1800. 2. B. S. 13 und 17.

Digitized by Google

mißverstandenen Begriffen von der Einigkeit des Glaubens, aus ängstlicher Sorge für die Sicherheit, Ruhe und Festigkeit der von so mancher Seite beunruhigten protestantischen Kirche, und, lasset es uns gestehen, zum Theil auch aus Intoleranz und Herrschsucht, die Bekenntnißschriften der Reformatoren mit ihren Erklärungen und Bestimmungen, zu allgemein verbindlichen Glaubens- und Lehrgesetzen erhoben, und dadurch die Fortsetzung der angefangenen Verbesserung und die weitere Entwicklung und Ausbildung der reinern Religionserkenntniß gehemmt und beschränkt. Aber die Reformatoren selbst, Luther, Zwingli, Melanchthon, Oekolampad und ihre nächsten Gehülfen und Freunde waren von einer solchen Einschränkung der christlichen Denkfreyheit, von einem solchen neuen Geisteszwange weit entfernt; sie dachten zu consequent, um andern zu versagen, was sie für sich selbst so laut und nachdrücklich verlangten, und was ihren Verbesserungen allein Achtung und Beyfall verschaffen konnte. Nach ihren Grundsätzen und Aeusserungen waren ihre Glaubensbekenntnisse nichts anders, als was der Name sagt, Bekenntnisse — Darstellungen ihrer religiösen Ansichten und

Digitized by Google

Ueberzeugungen, Erklärungen gegen Mißverstand und falsche Deutungen, Vertheidigungen gegen arglistige und boshafte Verunglimpfungen; aber nichts weniger, als ein geschlossenes Regulativ der christlichen Religionswissenschaft, oder eine absolute und unverbesserliche Denk- und Lehrnorm für alle künftigen Zeiten *). Ihre Schriften sind vielmehr voll edelmüthiger

*) "Man sollte — sagt der lutherische Obercon-„sistorialrath und Probst Teller in Ber-„lin — man sollte doch auch bedenken, daß die „Augspurgische Confession auch nur, wie „sie deswegen so genannt wurde, ein Bekenntniß „der damaligen Fürsten, ihrer Räthe, Lehrer und „Gemeinen war, wobey sie also gar nicht den fort-„schreitenden Einsichten ihrer Nachkommen Maaß „und Ziel vorschreiben, oder der evangelischen Frey-„heit dieser, alles zu prüfen, vorgreifen woll-„ten. So bleibt es immer dieselbe evangelische „Kirche, wenn von den jetzigen Lehrern das Sy-„stem selbst nach der Schrift und ihrer richtigen „Auslegung immer mehr gereiniget und geläutert „wird. Aber wohl mag uns Gott vor einer Lu-„therschen Kirche verwahren!' S. Vorerinne-gen zu B. 10. St. 1. des neuen Magazins für Prediger S. V. Ich setze den herzlichen Wunsch hinzu: Und wohl mag uns Gott auch vor einer Calvinischen Kirche verwahren!

Digitized by Google

Geständnisse der Fehlbarkeit ihrer Einsichten, und der Mängel und Unvollkommenheiten ihres angefangenen Werks, voll nachdrücklicher Aufforderungen zum eignen Forschen und Prüfen in und nach der Schrift, voll dringender Ermunterungen zum Gebrauche der christlichen Denk- und Gewissensfreyheit, zum fortschreitenden Wachsthum in der Erkenntniß, und zur fortgesetzten Bekämpfung und Ausrottung aller unevangelischen Behauptungen und Gebräuche *). Und wenn sie auch von den Lehrern der neuen Kirche eine feyerliche Versicherung ihrer Ueberzeugung von gewissen Lehrsätzen, und das Versprechen

*) "Wer meine Schriften haben will, sagt Luther „in der Vorrede zu denselben, den bitt ich freund„lich, er lasse sie ihm beyleib nicht seyn eine Hin„derung, die Schrift selbst zu studiren, sondern „lese sie, wie ich der Sophisten Bücher, nemlich „zu sehen, was sie gemacht, nicht daß ich darinn „studiren, oder eben darnach thun müßte, was sie „gedäucht hat." Und Zwingli: "Wer findet, daß „wir gefehlt haben, der erinnere uns darüber mit „Liebe, oder mache die Wahrheit, ohne uns etwas „davon zu sagen, zum allgemeinen Besten bekannt; „wir sind gewohnt, brüderliche Ermahnungen anzu„hören." S. Zwingli's Leben von Nüscheler.

Digitized by Google

verlangten, dieselben in ihrem Unterrichte treu und redlich vorzutragen: so wollten sie dadurch nur die Rotten- und Sectengeister, wie Luther sie nennt, abwehren, das Einschleichen herumschweifender Fanatiker und verlarvter Partheygänger in die protestantischen Lehrämter verhindern und einer unbedachtsamen und ungestümen Neuerungssucht vorbeugen — keineswegs aber den Geist in die alten Fesseln schlagen, und ein weises, bedächtliches Fortschreiten und Verbessern des vorhandenen Lehrbegriffs ausschliessen. Was aber allem Zweifel hierüber ein Ende macht, und unwidersprechlich darthut, daß die Stifter und Gründer der protestantischen Kirche, bey aller Festigkeit ihrer Ueberzeugungen, doch durchaus nicht Willens gewesen seyen, das Recht der freyen Prüfung durch eine unveränderliche kirchlich-symbolische Glaubens- und Lehrvorschrift zu unterdrücken, und der Erweiterung, Berichtigung und Vervollkommung der christlichen Religionserkenntniß einen unüberschreitbaren Gränzpunct zu setzen, ist die merkwürdige Stelle des im Jahr 1555. auf dem Reichstage zu Augspurg geschlossenen Religionsfriedens, wodurch der Protestantismus in Deutschland rechtskräftige Sicher-

Digitized by Google

heit erhielt. "Es sollen — so heißt die merk-
„würdige Stelle — es sollen die Kaiserliche Ma-
„jestät, Wir, auch Churfürsten, Fürsten und
„Stände des heiligen Reichs, keinen Stand des
„Reichs, von wegen der Augspurgischen Confes-
„sion, und derselbigen Lehr, Religion und Glau-
„bens halben, mit der That gewaltiger Weis
„überziehen, beschädigen, vergewaltigen, oder in
„andere Wege, wider sein Conscienz, Wissen und
„Willen von dieser Augspurgischen Confession,
„Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ord-
„nungen und Cäremonien, so sie aufgericht, oder
„nachmals aufrichten möchten, in ihren
„Fürstenthumben, Landen und Herrschaften, trin-
„gen, oder durch Mandat, oder in einiger andrer
„Gestalt beschweren oder verachten" *). Die protestantische Kirche hat also ihre Mitglieder nicht verpflichtet, bey den einmal aufgestellten Symbolen für immer stehen zu bleiben, und auf alles weitere Wachsthum der Erkenntniß Ver-

*) S. Schilter vom Religionsfrieden S. 165; Büschings Anmerkungen über die symbolischen Schriften der evangelisch-lutherischen Kirche; und Hufeland über das Recht protestantischer Fürsten, unabänderliche Lehrvorschriften festzusetzen.

Digitized by Google

ficht zu thun; sie hat ihnen vielmehr durch einen gesetzmässigen Vertrag das Recht vorbehalten und gesichert, ihren Lehrbegriff nöthig erachteten Falls, ohne Verletzung und Verlust des Staatsfriedens, nach wachsenden Einsichten zu verändern und zu verbessern *).

Freyheit, den Empfindungen der Hochschätzung und Liebe, der Menschlichkeit und des Mitleids, und der Stimme der Pflicht und des Gewissens ungehindert und ohne Rücksicht auf Meinungsverschiedenheit und kirchliche Partheynamen zu folgen — auch diese, jeder fühlenden Seele unaussprechlich theure Freyheit verdanken wir der Reformation. Drückend war das Joch, welches den Verstand der Christen in jenen Jahrhunderten des Aberglaubens und

*) Diese reichsverfassungsmässige und staatsrechtliche Freyheit der Protestanten ist bey Gelegenheit einer Clausel in der Wahlcapitulation Leopolds II. von dem Königlich-Preussischen Cabinet in einer officiellen Schrift vom 18ten Febr. 1791. mit Ernst und Kraft ins Licht gesetzt, und weiter vorbehalten worden.

Digitized by Google

der Priesterherrschaft belastete; aber weit drückender und weit schrecklicher noch war das Joch, welches man ihrem Herzen, ihren innersten heiligsten Menschenempfindungen auflegte. Die eingeführte kirchliche Rechtgläubigkeit war das höchste Gesetz, welches nicht nur Gedanken und Meinungen, sondern auch die edelsten und ehrwürdigsten Gefühle, Wohlwollen, Großmuth, Erbarmen und Liebe, welches Pflicht und Gewissen mit despotischer Willkühr beherrschte, die unmenschlichsten und verabscheuenswürdigsten Gesinnungen und schwärzesten Verbrechen, Haß und unversöhnliche Rache, Verrätherey und satanische Falschheit, unerbittliche Härte und wüthende Grausamkeit zu den heiligsten Tugenden, zu den belohnungswürdigsten Verdiensten erhob, und Brüder gegen Brüder zu der unempfindlichsten Kälte, zu den liebelosesten Mißhandlungen verpflichtete. Wer nicht in dem Schoosse der alleinseligmachenden Kirche lebte, nicht blindlings glaubte, was sie vorschrieb, nicht pünctlich befolgte, was sie gebot; wer an irgend einem, wenn auch noch so widersinnigen und unevangelischen Lehrsatze ihres Religionssystems zweifelte, sich irgend einer, wenn noch so tollen und

Digitized by Google

widerrechtlichen Anmassung und Verordnung ihres unumschränkten Monarchen widersetzte: der war ein Ketzer, ein Empörer, ein Verworfener; der wurde durch Ausschliessung von der Kirchengemeinschaft nicht nur aller geistlichen Güter und Wohlthaten, sondern auch seiner menschlichen und bürgerlichen Rechte verlustig, ein Abscheu seiner nächsten Bekannten und Freunde, ein Gegenstand der tiefsten Verachtung und der kränkendsten Beschimpfung. Wen die Kirche aus ihrem Schoosse verstieß, den mußte jedes ächte Mitglied der Kirche auch aus seinem Herzen verstossen; den zu lieben, zu ehren, zu vertheidigen, dem in der Noth zu helfen, den im Elend zu trösten und zu erquicken, dem Treue und Glauben zu halten, war Hochverrath, und machte derselben Verdammniß schuldig. Durch willkührliche Versagung der priesterlichen Absolution, durch eigenmächtiges Verfahren der furchtbaren Inquisitionsgerichte, durch einen Bannstrahl aus dem Vatican, durch ein päbstliches Interdict, wurden die hellesten Köpfe, die edelsten und treflichsten Menschen, die treusten und nützlichsten Staatsbürger, die rechtmässigsten und geliebtesten Regenten, unwiederbringlich gebrandmarkt, geächtet, ver-

Digitized by Google

richtet, und ganze Provinzen und Länder in die wildeste Zerrüttung, in unabsehlichen Jammer gestürzt *). Gatten mußten ihre Gat-

*) "Schon für gemeine Layen war der Bann eine „harte Strafe; den wirklich Lasterhaften entfernte „er von den Lehrern der Sittlichkeit, er hinderte „oder er schwerte seine Besserung, und erbitterte „ihn durch die Folgen, die er auf ihn, als Mit„glied der bürgerlichen Gesellschaft hatte. Nun „stieg aber die Härte einer Excommunication mit „der Würde der Person, die sie traf, und ward bey „Königen wegen der Majestät ihrer Personen die „ausschweifendste Tiranney, durch die gänzliche „Zerstörung der öffentlichen Ruhe. Sie zerriß die „Bande zwischen Unterthanen und Regenten, und „sprach die erstern von ihrem Eyd der Treue, von „aller Abhängigkeit und den Pflichten des Gehor„sams los; sie kehrte alle bürgerliche Ordnung um, „ermunterte die ganze Nation zu einem criminellen „Aufruhr, und setzte die Sicherheit jeder einzelnen „Person und ihres Eigenthums in Gefahr. Verband „die erbitterte Hierarchie mit der Excommunication „eines Fürsten des Interdict: so ruhte auf seinem „ganzen Lande der Fluch. Aller öffentliche Gottes„dienst wurde völlig aufgehoben; die Altäre wurden „entkleidet, die Crucifixe zu Boden geworfen, die Bil„der der Heiligen von ihrer Stelle weggenommen, „und die Kirchen verschlossen. Keine Glocke wurde „mehr geläutet, kein Sacrament gereicht, keine Ehe

Digitized by Google

ten, Väter und Mütter ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, Freunde ihre beßten Freunde, Arme ihre

„vor dem Altar, sondern nur auf dem Kirchhof ein„gesegnet. Für Leben und Tod war alles Heil ver„lohren. Wie in einem Lande, von welchem aller „Segen Gottes weggenommen ist, durfte keiner einen „Gruß dem andern bieten; kein Todter durfte auf „den Gottesacker kommen, sondern wurde, als einer, „der ewig verlohren und verdammt zu achten ist, ohne „Gebet und Gesang in unheilige Erde eingescharrt. „Ein schrecklicher Zustand für das abergläubisch„fromme Volk: ihm wurde alles Heilige, was er „kannte, seine Ceremonien, in welche damals alle „Religion zusammengieng, genommen: ihm Glück „und Heil in dieser und jener Welt zugleich geraubt. Desto sichrer traf auch alles zu, worauf gerechnet „war: der Abscheu gegen einen Fürsten, der seine „Unterthanen unglücklich in Zeit und Ewigkeit zu „machen schien, stieg aufs höchste; er war gezwun„gen, sich dem Willen und den Forderungen des „Pabsts zu unterwerfen. Der Klerus, welcher seine „Hände zur Vollstreckung bieten mußte, ward zu einem „Hochverrath gegen den Staat, der ihm Brod und „Würden gab, gereitzt; ganze Nationen wurden „feyerlich zur Empörung gegen ihren Fürsten aufge„boten; während diese Strafe dauerte, wards die „Andacht wegen Zeit und Ewigkeit durch die fürch„terlichste Angst gemartert, welche die Melancholie „zuweilen zur Verzweiflung führte; und währte die-

Digitized by Google

edelmüthigsten Retter und Versorger, Unterthanen ihre verehrtesten und wohlwollendsten Fürsten — hassen, verabscheuen, verfluchen, verfolgen, verrathen, dem dumpfen Kerker, dem rauchenden Blutgerüste überliefern, wenn sie das Unglück hatten, der strengen Mutter Kirche zu mißfallen, und den unerbittlichen Gewalthabern des Glaubens verdächtig oder lästig zu werden, weil sie nicht gedankenlose Verehrer und blinde Werkzeuge ihres Uebermuths seyn wollten. Und selbst in der Stunde, wo der Treue und Freundschaft um Licht und Kraft am bängsten ist — am Krankenlager, im Todeskampfe, am Sarg und Grabe der Verehrten und Geliebs-

„ser Zustand Jahre lang, so verwilderte ein ganzes „Volk: wenigstens die nächste Generation ward ro„her, und hatte Jahre nöthig, um die angenommene „Verwilderung wieder abzulegen. Doch was kümmerte die Väter der gesammten Christenheit der ver„wildernde oder verzweiflungsvolle Zustand ganzer „Nationen? Eben dieser Folgen wegen dienten ja die „Interdicte ihrem Interesse nur um desto trefflicher." Eichhorn's allgemeine Geschichte der Cultur und Literatur des neuern Europa. I. B. 2. Hälfte. S. 389 f. Spittlers Grundriß der Geschichte der christl. Kirche, 3te Auflage S. 309 f.

Digitized by Google

ten, verschwand dem zarten Herzen jeder Trost und jede Hofnung; denn wen die Kirche nicht wieder in ihren Schooß aufnahm, den konnte, so wähnte die abergläubische Frömmigkeit, Gott auch nicht ins Himmelreich aufnehmen, der war eine rettungslose Beute des Satans, ein Raub der boshaften Geister des Abgrunds, und aller Qualen des höllischen Feuers. Und auch der Wiederausgesöhnte, der durch Beicht' und Busse zu Gnaden Angenommene, konnte den Reinigungsflammen jenseits des Grabes nicht entgehen; im pflegenden Arme der Freundschaft entschlummert, erwachte er unter den Martern des Fegefeuers, und jeder Gedanke der Liebe ward ängstliche Besorgniß und qualvolles Mitleid. An kirchliche Rechtgläubigkeit war das ganze Heil der Seele gebunden, von der bereitwilligen Annahme autorisirter Denkgesetze und Lehrformeln, von dem vorgeschriebenen Gebrauche der eingeführten Sacramente hieng alles Glück der Zeit und Ewigkeit ab. Der Glaube des Christen waed nicht nach seinem Charakter und Leben, sondern Charakter und Leben nach seinem Glauben gewürdiget, und wenn man auch zugab, daß ein Rechtgläubiger durch sein schlechtes Leben verlohren gehen könne — wogegen ihm

ihm aber Sacramente und Reliquien, Mönchskutten, Seelmessen und päbstliche Schlüsselgewalt eine hinlängliche Sicherheit gewährten *) — so hielt man sich doch fest überzeugt, daß selbst Engelsfrömmigkeit keinen Unrechtgläubigen der Seligkeit fähig zu machen vermöge, und daß der Rechtschaffenste durch dogmatische Irrthümer und Entbehrung der geheiligten Ceremonien ohne Rettung und Gnade verlohren gehen müsse. O Menschen mit Menschenherzen, Christen mit Christensinn, wo nehmen wir Worte, wo Empfindungen her, würdig zu danken für die Erlösung von diesem furchtbaren, herzzermalmenden, liebeerwürgenden Sclavenjoche? Gelobet sey

*) Das graue Scapulier oder Schulterkleid der Carmelitermönche, welches die Jungfrau Maria dem Ordensgeneral Simon Stock im Jahr 1246. eigenhändig überlieferte, hatte die Kraft, dem ärgsten Bösewicht, der es sich in seinen letzten Stunden umhängen ließ, die ewige Seligkeit zu verschaffen; und wer eines solchen Scapuliers, oder eines ähnlichen Reinigungs- und Rettungsmittels nicht habhaft zu werden vermochte, dem konnte der Pabst aus dem ihm zur Vertheilung anvertrauten Schatze der überflüssigen Heiligenverdienste so viel abliefern, als er zu dem erforderlichen Tugendquantum bedurfte.

Digitized by Google

Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, der Gott alles Trostes; wir dürfen den Gefühlen der Hochschätzung und Liebe, der Menschlichkeit und des Mitleids ungehindert folgen; wir dürfen der Stimme der Pflicht und des Gewissens, der Gerechtigkeit und Billigkeit, der Großmuth und Wohlthätigkeit ohne Rücksicht auf religiöse Meinungen und kirchliche Partheynamen frey und froh gehorchen; wir dürfen den verständigen, geschickten, edelgesinnten und rechtschaffenen Menschen, welcher Confession und Parthey, welches Glaubens oder Nichtglaubens er sey, von Herzen ehren und lieben; dem Elenden und Nothleidenden jeder Religion und Secte mit Wohlwollen und Hilfe entgegen kommen; jeden Irrenden und Fehlenden mit Geduld und Schonung tragen, mit Freundlichkeit und Sanfmuth belehren; jedem Verhältnisse, jeder Verbindung des häuslichen und bürgerlichen Lebens unverrückt treu bleiben; unsre Rechte und Befugnisse keinen willkührlichen Eingriffen geistlicher Obergewalt Preis geben; unsre besondre und öffentliche Gottesverehrung, und die Segnungen und Wohlthaten der Religion durch keinen beicht-

Digitized by Google

väterlichen Uebermuth, durch kein Machtgebot päbstlicher Herrschsucht vernichtet fürchten; wir dürfen den Trost in der Todesstunde von keinem kirchlichen Ceremoniel erkaufen, oder erbetteln, und das wehmühtigsüsse Andenken an unsre Entschlafenen durch keine phantastischen Schreckbilder und abergläubischen Besorgnisse belasten und verbittern — denn wir wissen, daß das Wohlgefallen Gottes nicht von Meinungen und Gebräuchen, nicht von Bekenntnissen und gesellschaftlichen Verfassungen, sondern von Gesinnungen und Thaten abhängt, daß vor dem allgemeinen Vater der Menschen kein Ansehen der Person, des Standes, der Form und des Namens statt findet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, ihm angenehm ist; wir wissen, daß der Richter der Lebendigen und Todten einem jeglichen nach seinen Werken, nicht nach ererbten, größtentheils fremden Ansichten und Vorstellungen vergilt, und sein Schicksal nach dem Werthe bestimmt, den er besitzt; daß die künftige Seligkeit kein willkührliches Geschenk der göttlichen Gnade, keine Wirkung einer magischen Ceremonienkraft, sondern das Resultat und die Frucht unsrer sittlichen

Digitized by Google

Verfassung, ist, indem jeder erndten wird, was er gesäet hat; wir wissen, daß Gott jenseits des Grabes, wie diesseits, Vater seiner Kinder bleibt, und sie auch in der Ewigkeit nach denselben unveränderlichen Gesetzen der höchsten Weisheit und Güte erzieht und fortbildet; daß es thörichte Vermessenheit ist, einen fremden Knecht zu richten, und daß auch der Gefallene wieder aufgerichtet werden mag — denn Gott kann ihn wohl aufrichten *).

Freyheit, die Vergebung unsrer Sünden und Uebertretungen bey Gott durch Christus, ohne anderweitige Vermittlung, zu suchen, und uns Heiterkeit und Gemüthsruhe auf dem von Vernunft und Schrift vorgezeichneten Wege zu verschaffen — auch die Wiedererlangung dieser kostbaren und herrlichen Freyheit sind wir der Reformation schuldig. So bald der Mensch sich seines Verhältnisses zu einem höhern Wesen, zu einem allmächtigen Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt bewußt,

*) Apostg. 10, 34. Gal. 6, 7. 8. Röm. 14, 4.

Digitized by Google

oder der Religion fähig wird: so bald fühlt er auch seine mannigfaltigen Abweichungen von dem Betragen, welches ihm dieses Verhältniß zur Pflicht macht, und die öftern Verletzungen der Rücksicht, die er bey seinen Gesinnungen und Handlungen auf die Gottheit und ihre Vorschriften zu nehmen schuldig ist. Dieses Gefühl erfüllt ihn natürlicher Weise mit Furcht vor Gott, mit ängstlicher Besorgniß seines Mißfallens und Unwillens, und daraus erfolgender unglücklicher Ereignisse und trauriger Schicksale; und diese Furcht und Besorgniß erzeugt dann eben so natürlich den Wunsch und das Bestreben, das gestörte Verhältniß wieder herzustellen, das erregte Mißfallen der Gottheit von sich abzuwenden, und den schädlichen Einflüssen ihres Unwillens vorzubeugen. Daher entstanden schon frühe bey einzelnen Menschen und ganzen Nationen allerley Versöhnungsanstalten, mancherley Vorkehrungen, die erzürnte Gottheit zu besänftigen, und ihre verlohrne Gunst wieder zu erlangen, welche sich ganz nach der sittlichen Cultur jedes Volkes, und nach den Vorstellungen richteten, die es von Gott und seinem Verhältnisse gegen die Menschen hatte, und größtentheils nach unreinen und sinnlichen Begriffen vom höchsten We-

Digitized by Google

sen, in Thieropfern, Geschenken und Gaben, in willkührlichen Ceremonien und Gebräuchen, in selbsterwählten Gottesdiensten, freywilligen Gelübden, Entsagungen, Büssungen und Selbstpeinigungen, oft ohne die mindeste Beziehung auf Sittlichkeit und Tugend, bestanden. Die Religion Jesu führte, durch ihre reinen und würdigen Vorstellungen von Gott und Gottesverehrung, und durch ihre höhern moralischen Grundsätze, die Menschheit aus diesen Dunkelheiten und Verirrungen heraus; sie belehrte sie, daß die Gesetze der Sittlichkeit und Tugend keine willkührlichen Majestätserklärungen Gottes, sondern väterliche Anweisungen und Ermunterungen, keine statutarischen Verordnungen und Befehle, sondern aus der menschlichen Natur und Bestimmung herfliessende, und auf ihre Kräfte und Anlagen sich gründende Gesinnungs- und Verhaltungsregeln seyen, deren Verletzung und Uebertretung nicht so wohl Gott, als vielmehr den Menschen selbst beleidige, indem er sich dadurch von der Vollkommenheit entferne, und seine Würde und Wohlfahrt zerstöre: sie machte es einleuchten, und anschaulich daß das durch Sünde und Uebertretung gestörte Verhältniß gegen Gott nur durch aufrichtige Reue und Besserung

Digitized by Google

wieder hergestellt, daß nur ernstliche Sinnesänderung des verscherzten göttlichen Wohlgefallens wieder empfänglich, nur anhaltender und unermüdlicher Tugendeifer, nur redliche und gewissenhafte Pflichterfüllung, der Vergebung der Sünden und der göttlichen Segnungen und Wohlthaten wieder fähig und gewiß mache, das verwundete Gewissen heile, und das Gemüth mit Freudigkeit und Zuversicht erfülle; sie erklärte bestimmt und entscheidend, daß Christus mit seinem einigen Opfer alle andern Versöhnungsmittel abgeschafft, und allen, die an ihn glaubend, dem Dienste Gottes sich weihen, auf immer ein vollkommenes Heil erworben habe *). Aber dieses Licht des Christenthums ward bald wieder von jüdischen Vorurtheilen verdunkelt, von heidnischem Aberglauben verschlungen; die liebevollen Belehrungen und Anweisungen des weisen und gütigen Vaters wurden wieder in willkührliche Majestätserklärungen des furchtbaren Despoten, die aus der Natur und Bestimmung des Menschen so nothwendig herfliessenden, und so innig damit verbundenen Gesinnungs- und Verhaltungsregeln in statutarische Verordnungen und Befehle verwandelt, deren Ver-

*) Joh. 15, 11-32. Hebr. 10, 14. 26-29.

Digitized by Google

nachlässigung, als eine grobe Beleidigung und Ehrverletzung Gottes, weniger der Bereuung und Besserung, als einer Abbüssung und Entschädigung bedürfen. Es wurden neue Opferanstalten, mit heidnischen Feyerlichkeiten vermischte Wiederholungen des einmaligen Opfers Jesu Christi, eingeführt; es wurden neue freywillige Gottesdienste, prunkvolle Ceremonien, willkührliche Büssungen, Vergütungen, Genugthuungen, Stellvertretungen und Ersatzmittel erfunden, welche den beleidigten Gesetzgeber und Richter zur Milde und Nachsicht disponiren, und seine verletzte Ehre wieder herstellen sollten; der Antheil an der Erlösung durch Christus und die Vergebung der Sünden ward immer mehr von Glauben und Liebe, von Geist und Leben getrennt, an ein buchstäbliches Ritual, an mechanische Operationen und todte Formalitäten, an fremde Verdienste und Fürbitten geknüpft, und die Heiligkeit und Unveränderlichkeit des Sittengesetzes in ein umtauschbares Besitzthum, in eine erlaßliche Gesellschaftszucht verwandelt. Habsüchtige und herrschgierige Priester warfen sich zu unentbehrlichen Vermittlern zwischen Gott

Digitized by Google

und dem Sünder auf, forderten Bekenntnisse, die nur dem Allwissenden gebühren, legten Züchtigungen und Strafen auf, die mit der Natur des Vergehens in gar keiner Verbindung standen, und nicht selten die bürgerliche Sicherheit und Wohlfahrt zerstörten; sie verwechselten willkührliche Gesellschaftsregeln mit nothwendigen Religionsgrundsätzen, Verletzungen der Gesellschaftsordnung mit moralischen Verbrechen, vermischten kirchliche Bussen mit göttlichen Strafen, kirchliche Versöhnungen mit Gott geleisteten Genugthuungen, und erlaubten sich in dem allen die eigenmächtigsten Bestimmungen, Vertauschungen, Milderungen und Dispensationen, die alles Gefühl für Moralität erstickten, alle Zucht und Ordnung zertrümmerten, und mit dem crassesten Aberglauben das schrecklichste Sittenverderben verbreiteten *). Späterhin bemächtigten sich die

*) Das Recht, unwürdige und strafbare Mitglieder von der Gemeine auszuschliessen, und die Bedingungen ihrer Wiederaufnahme zu bestimmen, war ursprünglich ein Gesellschaftsrecht; durch freywilliges Zutrauen und überwiegenden Einfluß ward es allmählig ein Monopolium des Klerus, und mit dem wachsenden Ansehen dieses Standes, und dem überhandnehmenden Aberglauben in eine künst-

Digitized by Google

römischen Bischöfe nicht nur der Oberaufsicht, sondern auch der entscheidenden Obergewalt über die ganze kirchliche Bußzucht. Sie

liche, mysteriöse und strenge Bußdisciplin ausgebildet. Harte Demüthigungen, beschimpfende Erniedrigungen, langwierige und schmerzhafte Entsagungen, beschwerliche Casteiungen waren es, wodurch ein ausgestossenes Mitglied der Gemeine sich Verzeihung und Wiederaufnahme verschaffen mußte. In der Folge ließ man, um das schwieriger werdende Volk und besonders die neubekehrten kriegerischen und freyheitliebenden Nationen, Fürsten und Herren mit der Hierarchie nicht zu entzweyen, von von dieser Strenge nach; man machte einen Unterschied zwischen öffentlichen und geheimen Sünden, erfand für die letzten auch eine geheime Beichte und geheime Bussen, und bevollmächtigte den Klerus, die bisherigen gesetzlichen Kirchenstrafen nach Beschaffenheit der Personen und Umstände zu mildern, abzukürzen, zu verändern, und zu vertauschen. Nun war bald jeder Schatten der alten Kirchendisciplin verschwunden; man verfertigte Bußbücher und Sündenregister für einfältige Beichtväter, worinn die verschiedenen Arten von Lastern und Verbrechen nach äussern Umständen classificirt, und die dafür aufzulegenden Strafen bestimmt, zugleich aber auch die Loskaufungspreise und Umtauschungen derselben angegeben wurden. "Wer etwa nicht „fasten kann", heißt es in den Bußvorschriften des

Digitized by Google

machten die Ohrenbeichte, die sonst nur als eine heilsame Uebung angerathen und empfohlen wurde, zu einem allgemeinen Gesetz, und dehnten

Abts Regino von Prüm aus dem zehnten Jahrhundert — "wer nicht fasten kann, und Vermögen hat, es abzukaufen, der gebe für sieben „Wochen zwanzig Schillinge: oder wenn er so viel „nicht zahlen kann, zehen; und wenn er sehr arm „seyn sollte, drey. Doch mag jeder überlegen, ob „er es zum Lösegeld der Gefangenen, oder auf den „heiligen Altar, oder den Dienern Gottes, oder armen Kranken geben soll. Für einen Monat, den „jemand bey Wasser und Brod Busse thun sollte, „mag er kniend tausend und zweyhundert Psalmen „singen, oder nicht kniend tausend sechshundert und „achtzig. Er kann auch jeden Tag in der sechsten „Stunde etwas essen, nur am Mittwochen und „Freytag muß er bis zur neunten warten. Für eine Woche mag er dreyhundert Psalmen kniend absingen. Wer aber die Psalmen nicht kennt, und „nicht fasten kann, der mag für ein Jahr, das er „bey Wasser und Brod zubringen sollte, sechs und „zwanzig Schillinge zum Almosen geben, und in „jeder Woche an einem Tage bis zur neunten Stunde, und an einem andern bis zum Abend fasten.„ Durch mystische Frömmigkeitsbegriffe und fanatische Mönchsheiligkeit kamen zwar auch selbstgewählte Büssungen, unnatürlichstrenge Casteiungen und Selbstpeinigungen, besonders freywillige Geißlungen, als die sichersten Mittel die Gottheit zum

Digitized by Google

sie nicht nur auf wirklich begangene Sünden, sondern auch auf die geheimsten Gedanken und Empfindungen aus; sie schränkten die, freylich sehr gemißbrauchte Absolutionsgewalt der Bischöfe und Priester immer mehr ein, und erhoben die römische Kirche zu der einzigen Quelle aller geistlichen Gnadenerweisungen. Die Päbstliche Sün-

Mitleid und zur Gnade zu vermögen, in hohes Ansehen; aber bey dem gröſſern, zumal dem reichern Theile wurden doch die Vertauschungen sowohl der freywilligen, als der von der Kirche auferlegten Satisfactionen, mit Allmosen, Geschenken, frommen Stiftungen und Vermächtnissen immer beliebter, und auch von dem Klerus aus begreiflichen Ursachen, immer mehr empfohlen und begünstiget. Es ist nützlicher und Gott "— angenehmer behauptete der Bischof Wilhelm von Paris in der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts — "einen Denier, oder „drey Eyer zum Bau einer Kirche herzugeben, in wel„cher Gott beständig gedient, den Seelen durch „Meßopfer und Gebete unaufhörlich Leichterung ver„schafft, und die Fürbitte der Heiligen, welche bey „Gott alles, was sie wollen, vermögen, erlangt „wird, als sich durch henkersmässige Bußtorturen zu „plagen." Daß solche Begriffe von Busse, Genugthuung und Sündenvergebung alle wahre Besserung und Sittlichkeit unaufhaltsam zu Grunde richten, und die zügellosesste Lasterhaftigkeit befördern mußten, bedarf keines Beweises.

Digitized by Google

den- und Straferlassung — zum Zeichen ihrer Kraftfülle die vollkommene genannt — verschlang bald jede andre, machte jede andre entbehrlich, und erstreckte sich auch auf die künftige Welt. Wer zur Beförderung der Absichten und Unternehmungen des römischen Stuhls etwas beytrug, wer gegen einen excommunicirten Fürsten Empörung und Aufruhr verbreitete *), wer an einem Kreuzzuge gegen die Saracenen Theil nahm, oder diese sogenannten heiligen Kriege auf irgend eine Art unterstützte, wer die Ketzer und Widersacher des allein seligmachenden katholischen Glaubens bestritt und verfolgte, wer gewisse vom Pabste begünstigte Kirchen und Gnadenörter mit freygebigen Händen besuchte — der erhielt für diese irdischen Gefälligkeiten und Dienste die unvergleichbarsten geistlichen und himmlischen Belohnungen, gänzliche Befreyung von allen ihm auferlegten Bussen, und vollkommene Vergebung aller seiner Sünden für Zeit und Ewigkeit. Zuletzt ward diese im Namen Gottes ertheilte Begnadigung in eine förmliche

*) Gregor VII. versprach im Jahr 1084. durch seinen Legaten Anselin von Lucca, allen Freunden Heinrichs IV. eine völlige Erlassung ihrer Sündenstrafen, wenn sie gegen diesen Kaiser die Waffen ergreifen würden!!

Digitized by Google

Finanzoperation der Päbstlichen Kammer, in eine schaamlose Gelderpressung verwandelt, als eine Domaine des heiligen Stuhls ordentlich verpachtet, und, gleich jeder andern käuflichen Waare, um bestimmte Preise, für eigne und fremde, für begangene und noch zu begehende Sünden, mit der unverschämtesten Frechheit ausgeboten. So wurde alle Sinnesänderung und Lebensbesserung zur gleichgültigsten Nebensache herabgewürdiget, die ernstlichste Reue, das redlichste Tugendbestreben des Dürftigen alles Trostes und aller Hofnung beraubt, und der Zügellosigkeit des Begüterten und Reichen durch neue Verbrechen der breiteste Weg zum Himmel geöfnet *). Von dieser gräuelvollen Unterjochung des menschlichen Geistes und Herzens, von diesen ungeheuern, aller Sittlichkeit

*) Dem Portiuncula-Ablaß, welchen mehrere Päbste dem Franciscaner-Orden bestätigten, schrieb der Aberglaube eine so unbegränzte Kraft zu, daß derjenige, der an einem gewissen Tage in der Portiuncula-Kirche seine Andacht — versteht sich mit dem davon unzertrennlichen Opfer — verrichte, vermöge dieses Ablasses von allen seinen Sünden gänzlich gereiniget werde — und wenn er auch alle Menschen auf der Welt umgebracht hätte!! Pragmat. Geschichte der vornehmsten Mönchsorden 7. B. S. 207. f.

Digitized by Google

und Religion, selbst dem äussern Ehrbarkeitsschein, Hohn sprechenden Anmassungen einer tollkühnen Herrschsucht hat die Reformation, die bekanntlich von dem schändlichen Unfug des päbstlichen Ablasses ihre nächste Veranlassung erhielt, uns erlöset, und uns wieder zurückgeführt zu der befreyenden Wahrheit des Evangeliums; sie hat die von Unwissenheit und Aberglauben so sehr verkannte, und durch Habsucht und Herrschbegierde so unverantwortlich unterdrückte Cristenlehre von Busse und Vergebung wieder ans Licht gebracht, und uns den verschlossenen Weg wieder geöfnet, auf welchem wir, bey dem niederschlagenden Gefühle unsrer Verschuldung und Strafwürdigkeit, zur Gewissensruhe, zum Frieden der Seele, und zur frohen Versicherung der göttlichen Verzeihung und Gnade gelangen können. Nicht Gaben und Opfer — das wissen wir nun wieder mit fester Ueberzeugung — nicht Gaben und Opfer, nicht Gelübde und Geschenke, nicht willkührliche Büssungen und Casteyungen, nicht kirchliche Andachtsübungen und Gebräuche, nicht Heiligenverdienste und Fürbitten, nicht priesterliche Absolutionen und käufliche Erlassungen sind es, die den Sünder der Befreyung von Schuld und Strafe fähig, und der göttlichen Verzeihung und

Digitized by Google

Begnadigung gewiß machen; sondern demüthige und vertrauensvolle Unterwerfung unter die durch Christus getroffenen Rettungsanstalten, frohe und dankbare Annahme der in ihm erschienenen heilsamen Gnade Gottes, aufrichtige Reue, ernstliche Verabscheuung alles Bösen, warme Liebe zu allem Guten, und unermüdlicher Eifer in Tugend und Gottseligkeit. Mit diesen Gesinnungen des Glaubens, der Dankbarkeit und des Gehorsams sind wir, ohne weitere Versöhnungsmittel, der Reinigung unserer Sünden, der Verzeihung unsrer Uebertretungen gewiß; "Wir sind Gotte versöhnt durch den Tod seines „Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung „durch sein Blut, nemlich die Vergebung der „Sünden, und werden ohne Verdienst gerecht aus „Gottes Gnade durch die Erlösung, so durch Chri„stum geschehen ist, der unsre Sünden selbst ge„opfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf „daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtig„keit leben *);" stille Ruhe und süsser Friede tritt an die Stelle quälender Zweifel und ängstlicher Besorgnisse: gewissenhafter Ernst und redliche Standhaftigkeit sichert uns den göttlichen Beystand

*) Tim. 3, 24. 5, 10. Kol. 1, 14. 1. Pet. 2, 24.

Digitized by Google

stand zu höherer Veredlung, zu reinerer Tugend; unter jedem Drucke des Leidens erhebt das Vertrauen auf Gott den Geist zu heiterm Muthe, und im bangen Kampfe des Todes erfüllt die Gewißheit väterlicher Erbarmung in Christus das Herz mit der Unsterblichkeit frohem Triumphe.

Seht da, meine Freunde, die köstliche Freyheit, die wir der Reformation zu verdanken haben; seht da die grossen Vorzüge, die wichtigen Rechte und Güter, die uns Gott durch diese Veranstaltung seiner Weisheit und Liebe wieder geschenkt hat. Und ich könnte Euch noch auf mehrere derselben aufmerksam machen, wenn es nicht an Zeit gebräche, und wenn ich nicht mit Zuversicht erwarten dürfte, daß sie sich eurer Einsicht und euerm Nachdenken von selbst darbieten werden. So könnte ich z. B. noch der unschätzbaren Freyheit gedenken, die der protestantische Christ besitzt, sich nach Neigung, Kraft und Fähigkeit seinen Beruf und Wirkungskreis zu wählen, den süssen Pflichten und Freuden der Gesellschaft zu leben, und nicht als ein Schlachtopfer schlauer Täuschung oder abergläubischer Andacht in düstern Klostermauern sei-

Digitized by Google

ne Tage verseufzen, durch unauflösliche und widersinnige Gelübde die ehrwürdigsten Gesetze der Natur verhöhnen, die zartesten Gefühle des Herzens erwürgen, und ein Raub stummer Verzweiflung oder empörender Gräuel werden zu müssen. Ich könnte den schönen Vorzug bemerklich machen, den wir besitzen, unsre gottesdienstlichen Anstalten, unsre gemeinschaftlichen Andachtsübungen und religiösen Gebräuche nach der Regel des Beßern einzurichten, sie nach veränderten Bedürfnissen und Umständen, nach wachsenden Kenntnissen und Einsichten zu verändern und zu vervollkommnen, und nicht etwa an eine unverständliche Sprache, oder an verlebte, geistlose, anstössige, und den grossen Zweck der Religion zerstörende Formeln und Gebräuche gefesselt zu seyn *). Ich könnte — — doch genug, meine

*) Dieses protestantischen Vorzugs erfreuen sich die Bremischen Stadtgemeinen in einem besondern Grade, und es ist schon manche zweckmässige Veränderung dadurch bewirkt worden. Möchten doch die aufgeklärten und gebildeten Mitglieder derselben diesen wichtigen Vorzug immer besser zu würdigen wissen, und mit dem bürgerlichen Gemeingeiste auch den kirchlichen verbinden — wie manche wünschenswerthe liturgische Verbesserung, die an andern Orten oft mit unüberwindlichen

Digitized by Google

Freunde, genug für jeden Verehrer ächter Religiösität, reiner Sittlichkeit und wahrer Wohlfahrt, um ihn von der unaussprechlichen Wichtigkeit, und dem hohen Werthe der Freyheit zu überzeugen, mit der Christus uns befreyt, und die Reformation wieder beglückt hat; genug für jeden Freund des Selbstdenkens und Prüfens, der vernünftigen Erkenntniß und Ueberzeugung, der fortschreitenden Geistesbildung und sittlichen Veredlung, um ihn mit dem herzlichsten Danke, mit der lobhaftesten Freude zu erfüllen, und zu dem heiligen Entschlusse zu erwärmen, sich nie, nie wieder in das knechtische Joch fangen zu lassen. Ja Christen, Brüder, Mitbürger, das sey, das bleibe unser festvereinte Entschluß; wir wollen behalten, wir wollen treu bewachen und bewahren, was wir haben, und niemand soll uns die schöne Krone theuer erkaufter Christenfreyheit rauben!

Schwierigkeiten zu kämpfen hat, könnte bey einer so glücklichen Kirchenverfassung durch religiösen Gemeinsinn ohne Mühe zu Stande gebracht werden!

Digitized by Google

Digitized by Google

III.

Erhaltungsmittel

der

Christlich-protestantischen Freyheit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Von Dir, Vater des Lichts und der Liebe, kommt jede gute Gabe, jedes beglückende Geschenk. Wohlthun ist dein Geschäft, Segnen ist deine Freude. Aber unsre Pflicht ist es, deine Wohlthaten vernünftig zu bewahren, und deine Segnungen weislich zu benutzen. Ach, umsonst hätte deine Vaterhuld die zweckmässigsten und kräftigsten Anstalten zu unsrer Erleuchtung, Veredlung und Wohlfahrt getroffen, umsonst die reichsten Quellen des Heils und der Glückseligkeit geöfnet, wenn wir nicht Sorge trügen, uns dem Gebrauch dieser Anstalten zu sichern, und uns in dem Besitze dieser Quellen zu erhalten. Du hast uns Vernunft und Freyheit geschenkt, du hast uns mit Fähigkeiten und Kräften ausgerüstet, durch deren Anwendung und Ausbildung wir allein deiner Segnungen recht froh werden, und unsre grosse Bestimmung erreichen können. O möchten sie uns doch

Digitized by Google

kräftig warnen, die mannichfaltigen traurigen Beyspiele des Verlustes der wichtigsten und wünschenswürdigsten Vortheile und Güter durch Trägheit und Leichtsinn, durch Mißbrauch und Unachtsamkeit! Möchten wir uns immer lebendiger überzeugen, daß nur Wachsamkeit und kluge Vorsicht, nur Weisheit und edler Gebrauch uns das kostbare Gut der Christlichen Freyheit bleibend erhalten und sichern kann; und möchten wir uns immer ernstlicher, wärmer und inniger zu dieser Wachsamkeit und Vorsicht, zu dieser Weisheit und edlen Anwendung vereinigen! Erwecke diese Ueberzeugung, belebe diesen Entschluß durch unser gemeinschaftliches Nachdenken, und leite uns durch deines Geistes Licht und Kraft auf ebner Bahn! Amen.

Text.

Galater V. 1.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyt hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Wir haben bisher den Inbegriff und Werth der durch die Reformation wiederhergestellten Christlichen Freyheit

Digitized by Google

erwogen; wir haben die Bestandtheile dieser Freyheit näher kennen zu lernen, und von uns der hohen und unschätzbaren Wichtigkeit in derselben Rücksicht auf unsre innere und äussere Verfassung zu überzeugen gesucht. Jetzt wollen wir auch noch über die Mittel nachdenken, wodurch wir uns und unsern Nachkommen dieses kostbare Gut bleibend erhalten und sichern können. Eine Betrachtung, meine christlichen Freunde, die um so nöthiger und wichtiger ist, weil nicht nur der langgewohnte und ungestörte Besitz dieses wohlthätigen Geschenkes eine immer kältere Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit dagegen hervorzubringen und zu einer immer leichtsinnigeren Sorglosigkeit zu verleiten scheint; sondern weil auch der verderbliche Mißbrauch, dem dieses edle Geschenk ausgesetzt ist, manche gutgesinnte und rechtschaffene Protestanten mit allerley Bedenklichkeiten und Besorgnissen erfüllt, und den Gedanken unterhält und begünstiget, es möchte wohl für Sittlichkeit, Religiösität und evangelisches Christenthum gerathener, und selbst für öffentliche Ordnung und Ruhe zuträglicher seyn, die protestantische Denk- und Gewissensfreyheit wieder einzuschränken, und die locker gewordenen Bande der symbolischen Rechtgläubigkeit durch

Digitized by Google

strengeres Festhalten des kirchlichen Systems wieder schärfer anzuziehen. Es ist wahr, meine Freunde, die Christlich-protestantische Freyheit ist manchmal und auf mancherley Weise mißverstanden und mißbraucht worden; unbesonnene Neuerungssucht und leichtsinnige Aufklärerey hat unter dem Schilde derselben allerhand Unfug getrieben, und manches Unheil gestiftet; es ist wahr, der Geist der evangelischen Freyheit ist bey manchen Unbesonnenen in einen Geist der Frechheit und Ungebundenheit, in eine übermüthige Verachtung ehrwürdiger Anstalten und heilsamer Gesetze ausgeartet, und hat, durch eine unglückliche Halbaufklärung, in unverwahrten Gemüthern die edelsten und heiligsten Gefühle, die keine kalte Vernunft zu ersetzen vermag, unterdrückt und erstickt. Aber sollte dieß wirklich ein hinlänglicher Grund seyn, die so theuer erkaufte Freyheit aufzugeben, und lieber wieder unter das alte Sclavenjoch zurückzukriechen? Sollte der ärgste Mißbrauch uns berechtigen, auch den wohlthätigen Gebrauch aufzuheben? Welche Gabe, welches Geschenk Gottes kann nicht durch Unwissenheit, Leichtsinn, Leidenschaft und Verblendung aufs schändlichste und schrecklichste mißbraucht, welcher Segen der Liebe nicht durch Unsinn und

Digitized by Google

Verkehrtheit in Fluch und Verderben verwandelt werden? Soll man deßwegen Verzicht darauf thun, und sie ihren Besitzern lieber entziehen? Wie traurig ist nicht das Christenthum gleich nach seiner ersten Verbreitung von Unverstand, Stolz und Herrschsucht mißbildet und mißbraucht worden — hätten seine Bekenner darum wieder zum Juden- und Heidenthum zurückkehren sollen? Wie mannichfaltig, wie unwürdig und verderblich wird nicht bürgerliche Freyheit und gesetzmässige Einschränkung der Staatsgewalt von Thoren und Lasterhaften, von Freunden der Ungebundenheit und regellosen Willkühr mißbraucht — sollten deshalb die europäischen Völker sich lieber einem asiatischen Despotismus unterwerfen? Nein, meine Freunde, wenn gleich die Christlich-protestantische Freyheit manchem unwürdigen und verderblichen Mißbrauche ausgesetzt ist, wenn sie gleich zufälliger Weise manche Unordnung veranlaßt hat, und veranlassen kann: so ist sie doch an sich selbst, und bey einem verständigen und weisen Gebrauche ein so kostbares Gut, eine so unschätzbare und unersetzliche Wohlthat, daß sie gewiß unsre innigste Werthschätzung verdient, und daß es eine unsrer heiligsten Pflichten ist, den fortdauernden Besitz derselben uns und un-

Digitized by Google

sern Nachkommen bleibend zu sichern. Lasset uns also in dieser und einer folgenden Versammlungsstunde den wirksamsten und zuverlässigsten Erhaltungsmitteln dieser Christlich-protestantischen Freyheit nachdenken, und uns zur redlichen Anwendung derselben ermuntern.

Lehre uns erkennen, Vater der Liebe, was zu unserem Frieden dienet, was Segen und Heil unsern Kindern und Nachkommen bereitet! Leite uns durch den Geist der Wahrheit zu den Ansichten und Ueberzeugungen, zu den Entschliessungen und Bestrebungen, mit denen wir deiner durch Christus uns geschenkten Gaben und Wohlthaten, und ihres veredlenden und beglückenden Einflusses immer fähiger und gewisser werden können!

Oeftere und lebhafte Vergegenwärtigung des hohen Werthes und der wichtigen Vortheile der durch die Reformation uns wiedergeschenkten Christenfreyheit — ist unstreitig eines der ersten, natürlichsten und leichtesten Mittel, uns dieses kostbare Gut zu erhalten und zu sichern.

Digitized by Google

Gedankenlosigkeit und Leichtsinn, Vernachlässigung ernsthafter Betrachtung und Ueberlegung macht auch gegen das Köstlichste und Schätzenswürdigste kalt und gleichgültig, und in Bewahrung desselben unthätig und sorgelos. Je öfter, und ernster hingegen eine Sache in Betrachtung gezogen, je deutlicher und bestimmter ihr Werth und ihre Wohlthätigkeit dem Gemüthe vergegenwärtiget wird, desto herzlicher und wärmer wird sie auch geschätzt; und je herzlicher und wärmer sie geschätzt wird, desto aufmerksamer wird sie auch besorgt, desto fleissiger bewahrt, desto muthiger und standhafter beschützt und vertheidiget werden. Soll uns also die evangelische Freyheit so wichtig und interessant seyn, wie sie es verdient, sollen wir nichts versäumen, was uns ihren fortdauernden und unverkümmerten Besitz zu sichern im Stande ist: so werde sie nicht zu selten der Gegenstand unsers absichtlichen Nachdenkens, und unsrer ernsten Betrachtung; so beschäftige sich unser Geist zuweilen anhaltender mit der bestimmten und lebhaften Vorstellung und Entwicklung ihrer grossen Vortheile; so werde es unserm Gemüthe von Zeit zu Zeit recht gegenwärtig und anschaulich, wie unaussprechlich viel

Digitized by Google

unsre ganze Verfassung durch diese Freyheit gewonnen hat, und wie viel leichter uns dadurch die Veredlung unsers Geistes und Herzens, und die Erreichung unsrer Bestimmung geworden ist. Und da uns der Werth eines Gutes, das wir besitzen, z. B. der Gesundheit, der Ehre, des Wohlstandes, um so wichtiger und schätzbarer, und die Bewahrung desselben um so angelegentlicher wird, je deutlicher und lebhafter wir uns den Zustand des Verlustes und der Entbehrung denken: so lasset uns unsre Lage und Verfassung bisweilen mit der Lage und Verfassung derer vergleichen, die noch unter dem Joche des Aberglaubens, des Gewissenszwangs und der Priesterherrschaft schmachten; lasset uns im Geiste in jene finstern Jahrhunderte zurückkehren, wo das Christenthum eine unfruchtbare Spitzfindigkeit und ein abgeschmackter Ceremonientand, die Gottesverehrung ein sinnloser Götzendienst, die Bibel ein verschlossenes Buch, der Lehrstand ein zügelloser Despotismus, und Sittlichkeit, Gewissensruhe und Seligkeit der Christen ein Spielball der schändlichsten Leidenschaften war; lasset es unserm Gemüthe recht stark und nachdrücklich vorstellen, es recht ausführlich durchden-

Digitized by Google

ken, in welchen traurigen Zustand wir geraathen, wie unglücklich und elend wir in so mancher Hinsicht seyn würden, wenn wir der Freyheit, die wir der Reformation verdanken, ermangeln müßten, wenn wir genöthigt wären, uns wieder in das knechtische Joch der vorigen Jahrhunderte fangen zu lassen. Ja, fragen wollen wir unsern Geist und unser Herz, meine Freunde, wie uns zu Muthe seyn würde, wenn wir jene vernunft- und schrifthöhnenden Meinungen, jene widersinnigen Vorurtheile, jene verderblichen Mißbräuche als christliche Wahrheit und himmlische Weisheit mit demüthiger Unterwerfung annehmen, wenn wir uns vor jenen fanatischen Träumen, jenen abergläubischen Fratzen und andächtigen Possenspielen als vor ehrwürdigen Wundern der Gottheit niederwerfen, wenn wir jene schamlosen Erdichtungen, jene frommen Betrügereyen als göttliche Offenbarungen mit blindem Glauben verehren müßten? Fragen wollen wir unsern Menschenverstand und unser Wahrheitsgefühl, wie uns wohl zu Muthe seyn würde, wenn wir bey Verlust unsrer Ehre, unsrer Ruhe, vielleicht unsers Lebens gezwungen wären, uns vor fehlbaren und schwachen,

Digitized by Google

vor einfältigen und unwissenden, oft pöbelhaften, verächtlichen Menschen, als vor geheiligten Stellvertretern des Unendlichen in den Staub zu beugen, sie zu Vertrauten unsrer Herzens- und Familiengeheimnisse zu machen, uns wie Unmündige oder Blödsinnige ihrer Leitung zu übergeben, und ihre willkührlichsten Einfälle, ihre empörendsten Anmassungen zur Richtschnur unsers Denkens und Lebens zu erheben; wenn uns der Prüfstein christlicher Wahrheit aus den Händen gewunden, und wir ausser Stand gesetzt würden, die Belehrungen Jesus und seiner Apostel von eigenmächtigen Menschensatzungen und phantastischen Träumen zu unterscheiden; wenn unsrer Erkenntniß und Ueberzeugung eine willkührliche Gränzlinie vorgezeichnet, unsere Denkkraft nach einer stehenden Form gemodelt, und unsrer Geistesbildung ein unverrückter Stillstand geboten würde; wenn wir die Empfindungen der Menschlichkeit und des Wohlwollens, der Großmuth und Liebe, wenn wir die Stimme der Pflicht und des Gewissens den Befehlen einer despotischen Kirchengewalt unterordnen, den Forderungen des wildesten Hochmuths, des wüthendsten Hasses und der unmenschlichsten Rache als blinde Werkzeuge gehorchen,

Digitized by Google

chen, die ehrwürdigsten Bande der Gesellschaft mit frefler Hand zerreissen, die süssesten Gefühle des Herzens mit kaltem Trotze zertreten, und zur Ehre der Rechtgläubigkeit die verruchtesten Unthaten begehen, wenigstens ohne Widerspruch geschehen lassen mußten; wenn wir die Ruhe unsrer Seele, den Frieden des Gewissens zu den Füssen eines stolzen Priesters erbetteln, die Vergebung der Sünden durch Geschenke und Opfer, durch Wallfahrten und Casteyungen, durch läppische Andächteleyen, oder gar durch Niederträchtigkeiten und Verbrechen erkaufen, und unsre Begnadigung und Seligkeit von der Willkühr geistlicher Machthaber erwarten müßten? — Nein, es ist nicht möglich, meine Freunde, sich diese Herabwürdigungen, Unterjochungen, Verhöhungen des menschlichen Geistes und Herzens, diese gewaltthätige Beraubung der heiligsten und unveräusserlichsten Menschen- und Christenrechte auch nur im flüchtigsten Ueberblicke zu denken, es ist nicht möglich, sich auch mit der leisesten Vorstellung unter dieses schimpfliche und erdrückende Sclavenjoch, unter diesen furchtbaren Geistesdruck und Gewissenszwang zurückzusetzen, ohne den hohen Werth der Freyheit, die uns

Digitized by Google

zu Theil geworden ist, mit neuer Freude zu empfinden, ohne sich zur unermüdlichsten Wachsamkeit und zur gewissenhaftesten Treue in der Bewahrung und Erhaltung dieses unschätzbaren Kleinods mit neuer Kraft verpflichtet und gestärkt zu fühlen.

Erhöhete Sorgfalt für die Erziehung und Bildung der Jugend zur Sittlichkeit und Religion — sie ist ein zweytes, sehr wichtiges und wirksames Mittel, den Segen der Christlichen Freyheit für die Zukunft zu sichern. Was war es, was die Bekenner des Christenthums so viele Jahrhunderte hindurch unter das harte Joch des Aberglaubens, der Unwissenheit und Geistesverfinsterung beugte, und sie zur blinden Verehrung der rasendsten Thorheiten, der ärgerlichsten Mißbräuche, der ausschweifendsten Anmassungen erniedrigte? War es nicht der gänzliche Mangel an zweckmässiger Jugendbildung, der tiefe Verfall aller Unterrichts- und Erziehungsanstalten für die untern Stände? War es nicht die Unterdrückung alles gesunden Menschenverstands, und alles natürlichen Wahrheitsgefühls in den Jahren der

Digitized by Google

Kindheit und Jugend, und die unglückliche Gewöhnung der erwachenden Menschenseele zu Unsinn und Widerspruch, zu Unbegreiflichkeiten und erkünstelten Geheimnissen? Und was war es, was der Reformation einen so schnellen und unwiderstehlichen Fortgang verschaffte, was ihr alle die furchtbaren Hindernisse, die ihr von so vielen Seiten in den Weg traten, überwinden half, und ihr immer mehr Verehrer und Beschützer erwarb? War es nicht die durch Luther und seine Freunde so kraftvoll und nachdrücklich empfohlene Schulerrichtung und Schulverbesserung, die erwachende Sorgfalt für Erziehungs- und Bildungsanstalten der Jugend und des Volks, die Anleitung der Kinder aller Classen und Stände zu Sittlichkeit und Religion? Und was die Christliche Freyheit bey ihrer Wiedererscheinung schützte, verbreitete, befestigte, das allein, meine Freunde, kann sie auch für die Nachwelt erhalten und sichern — Sorge für zweckmässige Jugendbildung, fortschreitende Verbesserung und Vervollkommnung der Unterrichts- und Erziehungsanstalten für das heranwachsende Geschlecht. Hier, hier ist ein weites Feld der Wirksamkeit, zu dessen Bear-

Digitized by Google

beitung die Stimme der Klugheit und der Religion mit vereinigter Kraft die Fürsorger des Staats und der Kirche aufruft; hier kann unaussprechlich viel Gutes, Nützliches und Wohlthätiges durch Ernst und redlichen Eifer zu Stande gebracht und befestiget; aber hier kann auch durch Sorglosigkeit und Vernachlässigung unaussprechlich viel Unheil und Schaden gestiftet, und die Menschheit in ihrer moralischen Bildung Jahrhunderte zurückgeworfen werden. Ja man lasse sie nur sinken die Bildungsanstalten des Volks, man bekümmere sich nur immer weniger um die Beschaffenheit der Schulen, in denen der künftige Bürger und Landmann seinen ersten Unterricht, und Kopf und Herz der grössern Menge die ersten, unauslöschlichen Eindrücke erhält; man überlasse Lehre und Lehrart in diesen Anstalten nur immer gleichgültiger der Willkühr sorgelos gewählter, ungebildeter Menschen, und sey immer weniger auf eine gründliche Verbesserung und zweckmässige Einrichtung derselben bedacht — und sie wird bald wieder zurückkehren die Barbarey, die unsre Väter zu Sclaven des unbändigsten Uebermuths und der frechsten Willkühr machte; sie wird bald wieder einbrechen die finstere Nacht, in der man unsre

Digitized by Google

Vorfahren den sanften, wohlthätigen Banden des Evangeliums entriß, und ihnen das drückende Joch des Aberglaubens, des falschen Gottesdiensts und der unumschränkten Priesterherrschaft aufhalste; es wird der Habsucht und dem Stolze, der List und pharisäischen Heucheley, der Intoleranz und Verfinsterung ein Leichtes seyn, das künftige Geschlecht mit ihren Netzen zu umstricken, und sich der allgebietenden Obervormundschaft über Glauben und Gewissen aufs neue zu bemächtigen. Wird hingegen auf Schulen und Erziehungsanstalten eine immer thätigere Sorgfalt gewendet, wird der Unterricht und die Bildung der Jugend, wie sie es in jeder Hinsicht verdient, eine wichtige Angelegenheit der Väter und Führer des Volks, ist man immer ernstlicher darauf bedacht, die Pflanzstätten der künftigen Staatsbürger und Kirchenglieder mit dem Geiste der Zeit fortzubilden, und ihnen die den jedesmaligen Bedürfnissen entsprechende Verfassung zu geben; läßt man es sich besonders wichtig seyn, daß die Jugend auf eine ihrem Fassungsvermögen angemessene Weise zur Religion vorbereitet, und zu einer fruchtbaren Erkenntniß des Christenthums, und einer vernünftigen, treuen Werthschätzung desselben geführt werde; sucht man das erste Erwachen des sittlichen Gefühls gehö-

Digitized by Google

rig zu leiten, und die zarten Keime edler, religiöser Empfindungen in dem jugendlichen Herzen mit Weisheit und Liebe zu warten und zu pflegen; sorgt man vor dem Anfange des eigentlichen Religionsunterrichts für die zweckmässige Erlernung der nöthigen Vorkenntnisse, und für die so unentbehrliche, und leider so oft vernachlässigte Entwicklung und Uebung des Denkvermögens an den gewöhnlichsten Gegenständen der Natur und des täglichen Lebens; *) hütet man sich bey dem eigentlichen Religionsunterrichte, das Gedächtniß

*) Wer sich mit dem Religionsunterrichte junger Leute beschäftiget, weiß aus eigner Erfahrung, wie unumgänglich nöthig eine solche Entwicklung des jugendlichen Denkvermögens, und der Besitz gewisser Vorkenntnisse zur Mittheilung einer vernünftigen und fruchtbaren Religionserkenntniß ist, und wie äusserst schwer es hält, Kindern, deren Verstand und Wahrheitssinn nicht durch Vorkenntnisse aufgeschlossen und geübt worden, richtige, zusammenhängende Begriffe, und deutliche Ueberzeugungen beyzubringen. Solche unvorbereitete Kinder schweben Jahre lang in dunkeln Träumen, staunen die Religion als ein dunkles Geheimniß an, wo sich alles nach fremden Denkgesetzen richte, und kommen gemeiniglich ihr ganzes Leben hindurch nicht dazu, die Stelle zu finden, auf welcher sich dieselbe mit den Kräften, Empfindungen und Bedürfnissen des menschlichen Geistes und Herzens harmonisch vereinigt. Dergleichen Vorübungen des Verstan-

Digitized by Google

und den Verstand der Jugend mit zweckloſem und ermüdendem Auswendiglernen unverſtändlicher Lehrbücher, dunkler Schriftſtellen und Lieder, mit unfruchtbaren theologiſchen Spitzfindigkeiten, dogmatiſchen Beſtimmungen, und ungeiſtlichem Wortgezänke zu belaſten und zu verwirren; führt man das weitläuftige und verkünſtelte Gebäude geheimnißvoller Glaubenslehren immer mehr auf die einfachen und einleuchtenden Grundſätze des Chriſtenthums zurück, und vermeidet alle willkührlichen und gezwungenen Erklärungen und alle unwürdigen und unedlen Begriffe und Vorſtellungen; knüpft man die weſentlichſten und wichtigſten Religionslehren an intereſſante bibliſche Geſchichten, an ſittliches Gefühl, Natur und Erfahrung, und ſetzt die innige Uebereinſtimmung derſelben mit den Grundſätzen der geſunden Vernunft, den Forderungen des Gewiſſens, den Bedürfniſſen des

des und der Empfindung können aber nicht dem Prediger, als ſolchem, zugemuthet werden; ſondern ſie ſind eine Sache des Schul- und Hausunterrichts. Unter mehrern zweckmäſſigen Anleitungen dazu ſind Campe's kleine Seelenlehre für Kinder, und die Fragen an Kinder von der aſketiſchen Geſellſchaft in Zürich immer noch ein Paar der empfehlungswürdigſten für Eltern und Schullehrer.

Digitized by Google

menschlichen Herzens, und mit der öffentlichen und häuslichen Wohlfahrt in ein immer deutlicheres und stärkeres Licht; sucht man die Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu mehr auf ihre innern, als auf äussere Gründe zu bauen, den Verstand der jungen Christen nach dem Grade seiner Entwicklung immer mehr vom blossen Autoritätsglauben ab- und zu einer eignen, selbstständigen, auf allgemein gültigen Vernunft- und Erfahrungsbeweisen beruhenden Ueberzeugung zu führen, und ihnen die moralische Tendenz, die praktische Anwendung des Christenthums über alles wichtig und ehrwürdig zu machen; — verbindet man endlich mit einem solchen Religionsunterrichte eine kurze Religions- und Kirchengeschichte, deckt man die eigentliche Quelle der Verunstaltungen und Verderbnisse, die wahre Ursache und den natürlichen Fortschritt des Aberglaubens, der Geistesverfinsterung, des Gewissenszwangs und der Priesterdespotie auf, und setzt die wichtigen Vortheile und den wohlthätigen Einfluß der Kirchenverbesserung und des Protestantismus auch in Hinsicht auf bürgerliche Verfassung, äussern Wohlstand und häusliches Glück, historisch auseinander: — Heil dann dem künftigen Geschlechte! das Kleinod der wiederhergestell-

Digitized by Google

ten Freyheit wird ihm bleiben; er wird sich nie wieder ein sclavisches Joch überwerfen, sich von keinen Blendwerken und Gauckelspielen des Aberglaubens und der Schwärmerey bethören, unter keine priesterliche Vormundschaft verlocken, von keiner Verfinsterungsmethode verführen, von keiner anmaßlichen Geistesdirection und Glaubensgesetzgebung verwirren, betäuben, fesseln lassen — sondern seine theuer erworbenen Christenrechte mit edlem Muthe beschützen, mit männlicher Festigkeit bewahren.

Und, Gott sey Dank, meine Freunde, auch für unsre Nachkommen öfnet sich in diesem Betrachte eine erfreuliche Aussicht. Man hat auch bey uns angefangen, auf die Bildungsanstalten der Jugend eine erhöhete Aufmerksamkeit zu wenden, und den Verfall, in welchen sie gerathen waren, zu Herzen zu nehmen; man hat es mit Ueberzeugung eingesehen, in welcher genauen und unzertrennlichen Verbindung die Erziehung des künftigen Geschlechtes mit dem wahren Interesse des Staats, und mit dem allgemeinen Beßten steht; man hat sich mit edlem Ernste bemüht, unsre Schulen von ihren alten, abgegriffenen Formen, unter denen sie zu versinken Gefahr liefen, zu befreyen, und ihnen eine neue,

Digitized by Google

den Zeitbedürfnissen und den Fortschritten der Cultur entsprechende Einrichtung zu geben. Man hat sich von allen Seiten für diese wichtige Angelegenheit mit patriotischer Wärme interessirt, und den rühmlichsten Eifer durch edelmüthige Unterstützung und thätige Theilnahme bewiesen, und es ist bereits Manches zu Stande gebracht worden, was alle rechtschaffenen Eltern, alle gutdenkenden Bürger, und alle Freunde der Sittlichkeit und Religion mit frohen Empfindungen und süssen Erwartungen erfüllt. Und der schöne Enthusiasmus — das wollen wir von der Weisheit und den väterlichen Gesinnungen unserer verehrten Obern, das wollen wir von der Einsicht und dem Patriotismus unsrer edelgesinnten Bürgerschaft mit getroster Zuversicht hoffen — der schöne, ruhmwürdige Enthusiasmus wird nicht wieder erkalten, — er wird zum warmen, fortdauernden Ernste sich bilden; das angefangene Werk wird nicht auf halbem Wege stehen bleiben — man wird es fortsetzen, erweitern, und seiner möglichsten Vollkommenheit immer näher zu bringen suchen. Und so wird denn auch gewiß das grosse, wesentliche Bedürfniß einer Pflanzschule und Bildungsanstalt für unsre künftigen Schullehrer und Schullehre-

Digitized by Google

rinnen, immer tiefer empfunden, immer ernster beherziget werden; man wird sich immer lebendiger überzeugen, daß ohne eine solche auf das hiesige Locale berechnete Bildungsanstalt nicht nur die bisherigen Verbesserungen keine weitern Fortschritte machen, sondern allmählig wieder eingehen, daß nicht nur keine der noch nicht verbesserten Schulen verbessert, sondern auch die wirklich verbesserten am Ende wieder verfallen müssen. Nur eine solche Bildungsschule für die, die künftig andre bilden sollen, kann den jetzigen Schulreformen den gehörigen Umfang, die nöthige Festigkeit und Dauer, und die erwünschte Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit verschaffen. O möchten alle Freunde des Wahren und Guten, des Lichts und Rechts, der bürgerlichen und religiösen Freyheit sich zur Beförderung einer so unumgänglich nothwendigen, so vielfach wohlthätigen, und so reich sich belohnenden Anstalt mit patriotischem Eifer vereinigen und verwenden! Möchte unsre gute Stadt auch dieses schöne, Erzt und Marmor überdauernde Denkmal der Weisheit und des Edelmuths, des bürgerlichen und christlichen Gemeingeistes, bald, recht bald errichten!

Digitized by Google

Aufrichtige Werthschätzung und thätige Beförderung ächter, gründlicher Gelehrsamkeit — seht da, meine Freunde, ein drittes sehr wirksames, und durchaus unentbehrliches Erhaltungsmittel der christlich-protestantischen Freyheit. Gelehrsamkeit, gründliche Sprach- Geschichts- und Alterthumskunde, vertraute Bekanntschaft mit den Regeln der Auslegungskunst und Wahrheitsforschung, wissenschaftliche Verstandesbildung — sie hat eigentlich die Reformation zu Stande gebracht, erhalten und befestiget. Ohne Gelehrsamkeit wären die Fesseln der Menschensatzungen nicht zerbrochen, das Licht der Wahrheit nicht entdeckt, die Freyheit des Geistes nicht errungen, die Schrift wäre nicht verstanden, benutzt und in allgemeinen Umlauf gebracht worden. Das Licht der Wissenschaften hat die Finsterniß der Unwissenheit vertrieben, die Kraft vernünftiger Kenntniß und gründlicher Einsicht hat die Macht der Unvernunft, des Irrthums und abergläubischer Wahnbilder besiegt. Die Reformatoren waren für ihr Zeitalter vorzüglich gelehrte mit Geschichte, Alterthum und Sprachen vertraute, denkende Männer, die auch jedem spätern Zeitalter Ehre gemacht hätten; sie gestehen selbst, daß das Werk der Kirchenverbesserung ohne Hilfe der Gelehrsamkeit

Digitized by Google

weder angefangen, noch ausgeführt worden wäre, und empfehlen die Erhaltung und Beförderung derselben aufs nachdrücklichste *).

*) "Das weiß ich aber wohl, sagt Luther, wie fast „der Geist alles allein thut, wäre ich doch allen „Pfäffchen zu ferne gewest, wo mir nicht die Spra„chen geholfen, und mich der Schrift sicher und „gewiß gemacht hätten. Ich hätte auch wohl kund „fromm seyn, und in der Stille recht predi„gen, aber den Papst und die Sophisten mit dem „ganzen Antichristischen Regiment würde ich wohl „haben lassen seyn, was sie sind. Der Teufel ach„tet meinen Geist nicht so fast, als meine Spra„che und Feder in der Schrift. Denn mein Geist „nimpt ihm nichts, denn mich allein, aber die hei„lige Schrift und Sprachen machen ihm die Welt „zu enge, und thun ihm schaden in seinem Reich. — „Und zwar, wenn ichs bey euch erlangen könnte, „wollt ich bitten, daß ihr die Sprachen nicht also „verachtet, sondern weil ihr wohl könntet, eure Pre„diger und geschickte Knaben allzumal liesset gut „Lateinisch, Griechisch und Ebreisch lernen. Ich „weiß auch fürwar, daß, wer die Schrift predigen „soll und auslegen, und hat nicht Hülfe aus Latei„nischer, Griechischer und Ebreischer Sprache und „soll es allein aus seiner Mutter Sprache thun, der „wird gar manchen schönen Feilgriff thun, denn ich „erfahre wie die Sprachen über die masse helfen zum „lautern Verstand Göttlicher Schrift. — Das kön„nen wir nicht leugnen, daß wiewohl das Evange„lium allein durch den H. Geist ist kommen und

Digitized by Google

Nun kann man allerdings ein frommer Christ, ein gebildeter und aufgeklärter Protestant seyn, ohne eigentliche Gelehrsamkeit, ohne wissenschaftliche theologische Kenntnisse zu besitzen; aber ohne gründliche Gelehrsamkeit, ohne Sprache Geschichts- und Alterthumskenntniß, ohne Prüfungs- und Auslegungskunst — dieß lehrt die Natur der Sache, und die Erfahrung — kann die christliche Freyheit, die uns die Reformation wieder verschafft hat, nicht erhalten, kann das Document dieser Freyheit, und die Quelle der christlichen Religionslehre, die Schrift, nicht gehörig erforscht, verstanden, erklärt, angewandt, gegen Mißverstand und Widerspruch gerettet, und gegen die trüben Einflüsse des Aberglaubens und der Schwärmerey, der Vorurtheile und Leidenschaften gesichert werden. Oder wie soll man wohl die Eigenthümlichkeiten der biblischen Ausdrücke, Bilder und Vorstellungsarten richtig verstehen; wie soll man die innere Wahrheit von der äus-

„täglich kömmt, so ists doch durch Mittel „der Sprachen kommen, und hat auch „dadurch zugenommen, muß auch dadurch „behalten werden. — So lieb uns nun sein „Evangelion ist, so hart laßt uns über den Spra„chen halten." S. Luthers Werke Tom. 2. N. 231. 463 u. f. Jen. Ausg.

Digitized by Google

sern Einkleidung, den wirklichen Sinn von der zufälligen Darstellung, das Locale, Temporäre, auf besondre Umstände, Sitten, Denkarten und Gewohnheiten sich Beziehende von dem allgemein Gültigen und Bleibenden, den Buchstaben der Lehre von dem Geiste der Lehre, das Gerüst vom Gebäude, die Form von dem Wesen mit Sicherheit unterscheiden; wie soll man das Volk zu einer fruchtbaren Schriftkenntniß, und zu einem wohlthätigen Schriftgebrauch anleiten, wie die Ungelehrten gegen falsche und einseitige Auslegungen, gegen schiefe Ansichten und willkührliche Bestimmungen, gegen Schwärmerey, Zweifelsucht und Unglauben verwahren — ohne ächte Gelehrsamkeit, ohne gründliche Sprach- und Geschichtkenntniß? Wahrlich, meine Freunde, Nacht und Finsterniß würden sich im unaufhaltsamen Fortschritte bald wieder über die protestantische Kirche verbreiten; deutliche und richtige Religionserkenntniß, feste und lebendige Ueberzeugung, und gewissenhafte Prüfung würde sich bald wieder in blinden Glauben, dunkle Gefühle, unfruchtbare Spitzfindigkeiten und seltsame Grübeleyen, ächte Religiosität und vernünftige Gottesverehrung in die ausschweifenden Träume einer zügellosen Phantasie, in andächtige Spie-

Digitized by Google

lereyen und selbsterwählte Gottesdienstlichkeiten, oder in kalte Religionsverachtung und frechen Unglauben verlieren; Eigennutz und Ehrgeiz, List und Betrug würde unter dem Vorwande der Religion, Vernunft und Gewissen in die alten Fesseln schlagen, und auf den Trümmern der evangelischen Freyheit den Thron des Aberglaubens und der Priesterherrschaft aufs neue errichten: wenn nicht in der christlichen Religionsgesellschaft immer ein hinlänglicher Fond ächter theologischer Gelehrsamkeit vorhanden wäre, wodurch die Ehre und das Ansehen der heiligen Schrift erhalten, ihre gründliche Kenntniß und richtige Auslegung befördert und gesichert, der christliche Untersuchungsgeist genährt, Wahn und Irrthum, Thorheit und Betrug aufgedeckt, der Unglaube beschämt, die geistige Gottesverehrung befestiget, und die evangelische Denk- und Gewissensfreyheit gegen hierarchische Anfälle und Eingriffe vertheidiget und gerettet werden kann. Lasset uns also auf unsrer Hut seyn, meine Freunde, gegen die Stimme derer, die in der Religion alles nur auf oberflächliche Gemeinfaßlichkeit und leichte Popularität, wozu auch der Lehrer keiner eigentlichen Kunst und Wissenschaft bedarf, oder auf dunkle Gefühle und

from-

Digitized by Google

fromme Rührungen, auf andächtige Bewegungen und mystische Selbstbetrachtungen, oder gar, nach neuster Art und Kunst, auf poetische Darstellungen, ästhetische Verschönerungen, und bezaubernde Phantasien *) zurückgeführt, die Geistesaufklärung und gelehrte Kenntnisse als etwas

*) Möge doch dieser neusten Tendenz unsrer Religionsphilosophie von gründlichen und gelehrten Theologen, besonders von akademischen Lehrern mit Ernst und Kraft entgegen gewirkt, und das Willkührliche, Kindische, Unwürdige und Verderbliche derselben ins wahre Licht gesetzt werden, ehe ihr täuschender Schimmer zu viele unsrer jungen Köpfe verblendet und verdreht. Chateaubriand hat durch seinen Genius des Christenthums gezeiget, wohin eine solche poetische Religion, oder religiöse Poesie den Pfad ebnet, und welche Thorheiten, Widersprüche und Phantastereyen dadurch eine höhere Weihe des Gefühls erhalten können. Wehe der Menschheit, wenn die Religion von festen Principien, und gründlichen Beweisen, von allgemeingültiger Wahrheit und vernünftiger Ueberzeugung getrennt, in verschönernde Phantasmen, und poetische Düfte aufgelöst, und zu einem magischen Bildersaal decorirt wird! Vor welcher Täuschung, welchem Blendwerk, welcher Narrheit wird sie dann noch sicher seyn?

Digitized by Google

Entbehrliches und Ueberflüssiges, ja dem Glauben und der Gottseligkeit Gefährliches aus der christlichen Gesellschaft verbannt, und die Bildung der künftigen Religionslehrer allein auf praktische Uebungen, mit Weglassung aller wissenschaftlichen Studien, eingeschränkt wissen möchten. Lasset es uns der Geschichte und Erfahrung aller Jahrhunderte glauben, daß die Vernachlässigung des gelehrten Unterrichts, und die Verachtung und Hintansetzung gründlicher theologischer Kenntnisse, den allgemeinen Verfall der Religion und Sittlichkeit nach sich ziehen, alle wohlthätigen Wirkungen der Reformation zerstören, und mit Unwissenheit, willkührlicher Schriftauslegung, und blindem Glauben, alle Gräuel des Aberglaubens, der Intoleranz und des Pfaffenregiments in die Kirche zurückführen müßte. Lasset uns Künste und Wissenschaften überhaupt, und theologische Kenntnisse und gründliche Schriftgelehrsamkeit insbesondere nach Gebühr schätzen, und sie nicht etwa, glänzendern Talenten und ergiebigern Erwerbsquellen gegenüber, mit abschreckender Gleichgültigkeit behandeln; lasset sie uns von denen, deren Stand und Beruf sie heischt, zur unerläßlichen Pflicht machen, und jede Vernachlässi-

Digitized by Google

gung derselben mit ernster Mißbilligung und verdienter Verachtung ahnden; lasset uns alles, was in unsern Kräften steht, dazu beytragen, daß fähige, talentreiche und hofnungsvolle Jünglinge aus den gebildeten Ständen auch zum theologischen Studium hinlängliche Ermunterung, Lust und Liebe finden, damit es dem christlichen Lehramte nie an wahren Gelehrten, an philosophischen Denkern, an gründlichen Sprach- und Geschichtskundigen, an erfahrnen Welt- und Menschenkennern, an geübten Schriftforschern, so wenig als den christlichen Gemeinen an erbaulichen Predigern, geschickten Katecheten, einsichtsvollen Rathgebern und ehrwürdigen Beyspielen der Tugend und Frömmigkeit fehle. Ja, meine Freunde, aufrichtige Achtung für ächte Gelehrsamkeit, innige Werthschätzung und edelmüthige Beförderung wahrer Geistesaufklärung und gründlicher Kenntnisse im Gebiete der Religionswissenschaft, wird unsern Nachkommen den Segen der Reformation fortdauernd er-

Digitized by Google

halten, die Freyheit, damit uns Christus befreyt hat, gegen alle Beeinträchtigungen geistlicher Herrschsucht kräftig beschützen, und Sittlichkeit, Religiösität und reines Christenthum über moralische Erschlaffung und Verwilderung, über sectirische Schwärmerey, und freygeisterischen Weisheitsdünkel siegend erheben.

Digitized by Google

IV.

Erhaltungsmittel

der

Christlich-protestantischen Freyheit.

Fortsetzung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Text.

Galater V. 1.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyt hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Oefters und lebhafte Vergegenwärtigung des hohen Werths und der wichtigen Vortheile der durch die Reformation uns wiedergeschenkten Christenfreyheit; erhöhete Sorgfalt für die zweckmässige Erziehung und Bildung der Jugend zur Sittlichkeit und Religion; aufrichtige Werthschätzung und thätige Beförderung ächter, gründlicher Gelehrsamkeit — — dieß war es, meine andächtigen Zuhörer, was ich in meinem

Digitized by Google

letzten Vortrage als wirksame und kräftige Mittel der Erhaltung und Sicherung unsrer christlich-protestantischen Freyheit angegeben und empfohlen habe. Und welcher Nachdenkende wird wohl einen Augenblick an der wohlthätigen Kraft einer vernünftigen und gewissenhaften Anwendung dieser Mittel zweifeln können? Lernen wir den grossen Werth, und die vielseitigen Vortheile der evangelischen Freyheit durch öftere Betrachtung und Erwägung immer deutlicher kennen und richtiger schätzen: so werden wir auch immer ernstlicher und sorgfältiger darüber wachen, und keine gröbere und feinere Versuche der Intoleranz und Glaubensbeherrschung in träger Gleichgültigkeit übersehen. Suchen wir durch gründliche Schulverbesserung und zweckmässige Bildungsanstalten, unsre Jugend zu einer richtigen, vernünftigen und deutlichen Erkenntniß, und zu einer lebendigen Ueberzeugung von der göttlichen Kraft und Weisheit des Christenthums zu führen: so wird sie sich in der Folge weder von willkührlichen Einfällen und unfruchtbaren Grübeleyen verblenden, noch von abergläubischer Andächtigkeit und schwärmerischer Empfindeley bethören, noch in die Schlingen priesterlicher Anmassung und geistlicher Vormundschaft fangen lassen. Schätzen und ehren wir wahre Gelehrsamkeit,

Digitized by Google

wissenschaftliche Geistesbildung und gründliche theologische Kenntnisse nach Verdienst, und suchen sie aus allen Kräften zu unterstützen und zu befördern: so wird Geistesschwäche, Leichtsinn, Unwissenheit und Trägheit dem Studium der Theologie fern bleiben, und Verstand und Einsicht, Talent und Bildung sich zur Wahl des christlichen Lehrberufs ermuthiget fühlen; es wird dem Aberglauben und Sectengeiste, der Intoleranz und dem Fanaticismus unmöglich werden, in der evangelischen Kirche wieder Fuß zu fassen, die Vernunft wird ihre Rechte behaupten, und die Kraft des Lichts wird die Macht der Finsterniß fortdauernd verdrängen. Doch dieß ist noch nicht Alles, meine Freunde, was wir zur Erhaltung und Sicherung des kostbaren Kleinods der Religionsfreyheit zu thun haben; um es uns ganz und bleibend zu erhalten, um es uns gründlich und unentreißbar zu sichern, müssen wir mit den bereits angeführten noch einige andere Mittel verbinden, deren nähere Beherzigung und Empfehlung unsre bisherigen Betrachtungen über die christlich-protestantische Freyheit beschliessen soll.

Digitized by Google

Nein, durch unsre Schuld müsse es nie wieder erlöschen das Licht der Wahrheit, das uns durch deine Gnade, o Gott, in Jesus Christus erschienen ist; durch unsre Untreue und Trägheit müsse sie uns und unsern Kindern nie verkümmert, nie wieder entrissen werden die edle Freyheit, die du uns durch deinen Sohn geschenket hast! Tiefe Ehrfurcht gegen dein Wort soll die Aechtheit und Lauterkeit unsers Glaubens erhalten; aufrichtige Bescheidenheit und Demuth, frommer Ernst und sittliche Würde soll die Wahrheit und Wohlthätigkeit unsrer Kenntnisse und Ueberzeugungen bewähren; und Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens soll uns, immer inniger verbunden, über alle tödtenden Buchstaben und zwieträchtigen Formen erheben! Amen.

Fortdauernde Bekanntschaft mit dem Inhalt und Geiste der heiligen Schrift, und vernünftige Werthachtung und Benutzung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Gottesverehrung; sorgfältige Vermeidung jedes Mißbrauchs der Denk- und Gewissensfreyheit zum Unglauben oder zur Unsittlichkeit; und unverrückte Hinsicht auf

Digitized by Google

die grosse Hauptsache der Religion und herzliche Verabscheuung aller Störungen der brüderlichen Eintracht und Liebe — seht da, meine Freunde, die Erhaltungs- und Sicherungsmittel des köstlichen Schatzes der evangelischen Freyheit, deren redliche und gewissenhafte Anwendung ich euch noch empfehlen möchte.

Fortdauernde Bekanntschaft mit dem Inhalt und Geiste der heiligen Schrift, und vernünftige Werthachtung und Benutzung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Gottesverehrung. Durch die Bekanntschaft mit der heiligen Schrift ist, wie wir gesehen haben, und wie kein Sachkundiger läugnen wird, die Reformation vorzüglich zu Stande gekommen, verbreitet und befestiget worden; auf das göttliche Ansehen der heiligen Schrift ist der Protestantismus gebaut und gegründet. Nur durch die Schrift kann jene erhalten, und dieser gesichert werden. Lasset nun aber die leichtsinnige Geringschätzung unsrer Religionsurkunden immer mehr überhand nehmen, lasset die Bibel von der Modelectüre unsrer Tage immer mehr verdrängt, lasset sie der Jugend immer verächtlicher und abge-

Digitized by Google

schmackter, den gebildeten und ungebildeten Ständen immer fremder, und unbekannter werden, ein Buch, um das sich niemand mehr bekümmert, das jeder, der sich unter die Aufgeklärten zählt, mit vornehmem Dünkel behohnlächelt, und das man höchstens noch in einer Predigerbibliothek ohne Spott und Schande vermuthet und duldet — was kann, was wird die natürliche und nothwendige Folge davon seyn? Wird man nicht endlich den ganzen Inhalt der Schrift, wird man nicht ihre erhabenen Belehrungen, Gebote, Verheissungen, Erweckungen und Tröstungen gänzlich vergessen; wird man nicht des einzigsichern Prüfsteins christlicher Erkenntniß und Wahrheit verlustig gehen; werden nicht die beruhigenden Aussprüche einer göttlichen Weisheit durch die widersprechenden Entscheidungen menschlicher Willkühr, die einfachen, erhebenden, stärkenden Lehren des Evangeliums durch unfruchtbare Spitzfindigkeiten, seltsame Grübeleyen, abentheuerliche Träume, durch ungeistliches loses Geschwätz, durch den widersinnigsten Aberglauben, oder den rohesten Unglauben verschlungen werden; wird nicht Unwissenheit und Unverstand, Ehrgeiz und Eigennutz, List und Betrug ein anderes Evangelium unterschieben, und

das Volk mit täuschenden Blendwerken auf die traurigsten Irrwege verführen können? War es doch eben die gänzliche Unbekanntschaft mit der heiligen Schrift, die immer allgemeinere Nichtachtung und Vernachlässigung ihrer Aussprüche und Entscheidungen, was den empörenden Aberglauben und die verderblichen Mißbräuche des Katholicismus erzeugte, begünstigte, befestigte. Oder hätte wohl je jener kindische Bilder- und Reliquiendienst, jenes abgeschmackte Ceremonienspiel, jene ausschweifende Wundersucht, jene unverschämte Geheimnißkrämerey — hätte Meßopfer, Ohrenbeichte, Ablaßkram, Wallfahrtsunfug, Ketzermord, geistliche Eroberungssucht und päbstliche Unfehlbarkeit je in der christlichen Kirche sich anwurzeln können, wenn man mit dem Inhalt und Geiste der Bibel bekannt geblieben wäre, wenn man sie nicht so weit aus dem Auge verlohren, und ihre göttlichen Belehrungen und Vorschriften nicht ganz vergessen hätte? Nein, meine Freunde, wenn wieder Freyheit, die uns die Reformation verschafft hat, nicht wieder beraubt werden wollen: so müssen wir eine fortdauernde Bekanntschaft mit der Grundlage, der Urkunde und Gewährleisterin dieser Freyheit unterhalten. Wir müssen die Schrift,

Digitized by Google

als die Erkenntnißquelle himmlischer Wahrheiten, als die entscheidende Regel des Glaubens und der Sitten, als den höchsten Prüfstein religiöser Erkenntniß, als das ehrwürdige Band der Geisteseinigkeit der Christen, als das unersetzliche Mittel der sittlichen Volksbildung, mit vernünftigem Glauben, und redlicher Folgsamkeit ehren, und uns durch keine selbstgenügsame Weisheit, durch keinen beissenden Spott, durch keine muthwillige Neckerey zur Geringschätzung und Verachtung derselben verleiten lassen. Wir müssen uns durch aufmerksames Lesen und Forschen, und durch gewissenhafte Benutzung der uns zugänglichen Hilfsmittel mit ihrem wahren Sinne vertraut machen, uns eine deutliche Erkenntniß und gründliche Ueberzeugung von ihren moralischen Wahrheiten und religiösen Belehrungen, von dem in ihr enthaltenen Worte Gottes, verschaffen, unsre Religions- und Tugendbegriffe immer fester an sie anschliessen, aus ihr beleuchten, berichtigen, befestigen, und alles, was als christliche Lehre und Vorschrift geglaubt und befolgt werden soll, nach ihren deutlichen und bestimmten Entscheidungen mit unbefangener Wahrheitsliebe prüfen. Dem Ansehen der Schrift müssen wir jedes menschliche Ansehen unterwerfen, ihre Aussprüche in Angelegenheiten der Religion als

Digitized by Google

höchste Instanz verehren, und alle religiösen Meinungen und Vorstellungen, alle Glaubens- und Lehrbestimmungen, alle kirchlichen Gesetze und Verordnungen standhaft zurückweisen, die nicht in der Schrift klar und unwidersprechlich gegründet, und mit dem Geiste derselben übereinstimmend sind. Und ist sie es denn nicht wirklich in jeder Hinsicht werth, daß wir sie mit dieser Ehrfurcht betrachten, mit dieser Sorgfalt bewahren, mit diesem Fleisse durchforschen, und mit dieser Weisheit und Treue benutzen? Ist sie nicht das Buch, durch welches die göttliche Fürsehung Jahrtausende hindurch die wichtigsten und unentbehrlichsten Belehrungen unter den Menschen verbreitet und erhalten hat? Ist sie nicht die festeste Grundlage und das wirksamste Beförderungsmittel aller sittlichen Volksbildung, und die einzige Quelle des Lichts, des Trostes, der Stärkung und Beruhigung für Millionen unsrer armen, verlassenen Brüder? Ertheilt sie uns nicht über die größten und ernsthaftesten Angelegenheiten unsers Geistes und Herzens Aufschlüsse, die wir bey den widersprechenden Behauptungen einer irdischen Weisheit umsonst suchen? Muß nicht die unbefangene Vernunft alle Religionslehren der Schrift als Aussprüche der reinsten und erhabensten Weisheit, muß

Digitized by Google

nicht das Sittengesetz in uns, ihre moralischen Gebote als Ausflüsse des höchsten Ideals der Sittlichkeit anerkennen und billigen? Muß nicht jeder Unpartheyische gestehen, daß, ungeachtet alles Mißbrauchs, der damit getrieben worden ist, doch kein Buch in der Welt soviel Gutes gestiftet, so viel Segen verbreitet, auf Sittlichkeit und Wohlfahrt unsers Geschlechts, und auf die Bildung aller Stände und Classen so vielseitig, kräftig und fortdauernd gewirkt hat, als die Schrift? Wir werden behalten, meine Brüder, was wir haben, wir werden uns, und unsere Nachkommen die Freyheit sichern, die uns Christus erworben hat, und uns gegen jedes neue Sclavenjoch mit glücklichem Erfolge verwahren, wenn wir uns fest an die Schrift halten, ihre Entscheidungen überall zur Richtschnur nehmen, und den Glauben an ihre göttliche Kraft und Weisheit befestigen. Wir werden alle Täuschungen des Aberglaubens und alle listigen Ränke der Verfinsterung mit hellem Blicke durchschauen, alle Blendwerke des Unglaubens, alle spitzfindigen Trugschlüsse einer aufgeblasenen Afterweisheit mit siegender Kraft zerstören, und alle Anschläge des Partheygeistes und der Herrschsucht mit ruhiger Festigkeit vereich-

Digitized by Google

nichten, wenn der Inhalt der Offenbarung uns immer bekannt, ihr Ansehen uns beständig ehrwürdig bleibt; wenn das Licht der Schrift uns erleuchtet, wenn ihr Sinn uns leitet, ihr Geist uns beseelt.

Und eben so wohlthätig wird auch die vernünftige Werthachtung und redliche Benutzung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Gottesverehrung wirken. Es ist einmal unläugbar diese Gottesverehrung, die unter dem größten Theile der Christen religiöse Kenntnisse und Ueberzeugungen, Gottesfurcht und Sittlichkeit unterhält und verbreitet; es sind doch einmal die öffentlichen Religionsvorträge, und die gemeinschaftlichen Andachtsübungen, die, als das vornehmste und einzige Mittel der Volksbildung, eine gänzliche Unwissenheit, Verwilderung und Sittenlosigkeit unter dem grossen Haufen verhüten. Kommt diese Gottesverehrung immer mehr in Verfall, werden diese öffentlichen Religionsvorträge und gemeinschaftlichen Andachtsübungen immer weniger geschätzt und geachtet, werden alle frommen Gebräuche, und alle religiösen Feyerlichkeiten immer tiefer herabgewürdiget, immer verächtlicher behandelt: muß denn nicht allmählig alle

Digitized by Google

Religionserkenntniß verschwinden, alle damit verbundene Sittlichkeit zu Grunde gehen, und gedankenloser Leichtsinn, rohe Sinnlichkeit und wilde Leidenschaft endlich auch die letzten Ueberreste von Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit, von Zucht und Ehrbarkeit verschlingen? Sagen sich die höhere und gebildetere Stände immer häufiger und unbedenklicher von allen gesellschaftlichen Religionsanstalten und kirchlichen Verbindungen los, stehen die, ehemals von einer hinströmenden Menge angefüllten christlichen Versammlungshäuser mit jedem Jahre öder und verlassener da, und muß das Auge die spärliche Anzahl größtentheils ungebildeter Zuhörer aus den Ecken des weiten Gebäudes mit Mühe zusammensuchen: wird am Ende nicht auch der edelste und rechtschaffenste Religionslehrer — er ist ja doch ein Mensch — mit Versuchungen zum Mißmuth, zur Trägheit, zur Nachlässigkeit, zum Amtsmechanismus zu kämpfen haben; wird ihm nicht eine Stimme, tönend wie die Stimme der Wahrheit und Weisheit, immer lauter zurufen: „Thor, der „seine Kraft umsonst verzehrt, seine kostbare Zeit „mit mühsamem Durchdenken und Ausarbeiten „von Vorträgen verschwendet, die unverstanden „und unbenutzt in leeren Gewölben verschallen!„ —

Digitized by Google

Wird nicht jeder fähige und geschickte Kopf eine unüberwindliche Abneigung gegen das Predigtamt bekommen, und der öffentliche Religionsunterricht endlich zu einem geist- und herzlosen Broderwerb der Unwissenheit und Faulheit herabsinken? Eure zahlreiche Gegenwart würde mich mehr, als widerlegen, wenn in dem, was ich hier sage, ein Vorwurf für euch liegen sollte. Nein, man muß es unsrer guten Stadt zum verdienten Ruhm nachsagen, daß sie sich bey manchem andern Guten, was sie sich in ihr erhalten, bey der Biederkeit und Gutmüthigkeit, bey dem Fleisse und der Arbeitsamkeit, der Häuslichkeit und Ordnungsliebe, der stillen und öffentlichen Wohlthätigkeit, die sie bewahrt hat, auch durch religiösen Sinn, durch Werthschätzung und thätige Unterstützung kirchlicher Anstalten, und durch warme Theilnahme an der öffentlichen und gemeinschaftlichen Gottesverehrung, vor vielen andern grössern und kleinern Städten unsers deutschen Vaterlandes auszeichnet. Aber ganz so, wie es sonst war, ist es, wie ihr selbst am beßten wisset, doch nicht mehr; ein gewisser Weltsinn scheint hie und da immer merklicher an die Stelle des ehemaligen warmen Eifers zu tre-

Digitized by Google

ten, und die Geringschätzung gemeinschaftlicher Andachtsübungen und frommer Feyerlichkeiten, und das Nachlassen in dem Besuche der christlichen Versammlungen scheint seit einigen Decennien nicht ganz unbeträchtliche Fortschritte unter gewissen Classen unsrer Einwohner zu machen. Wir wollen auf unsrer Hut seyn, meine Freunde, und diese bedenkliche Erscheinung nicht sorgelos übersehen; wir wollen dem stolzen Selbstvertrauen und dem jugendlichen Leichtsinn, der Trägheit und Weichlichkeit, die den öffentlichen Gottesdienst so entbehrlich und lästig finden, bey Zeiten entgegenarbeiten, und die vernünftige Werthachtung und weise Benutzung des öffentlichen Unterrichts, und der gemeinschaftlichen Erbauung durch alles, was in unsrer Macht steht, zu erhalten, und zu befördern streben. Dadurch werden wir dem Verschwinden christlicher Erkenntniß und Tugend, dem Untergang der Antriebe und Hülfsmittel der Sittlichkeit vorbeugen, die Religionslehrer vor Unmuth, Erschlaffung und trägen Schlummer verwahren, sie in heilsamer Kraftübung fortschreitender Geistesbildung und lebendiger Thätigkeit erhalten, und dem Unglauben wie dem Aberglauben, dem schwärmerischen Sectengeiste, wie der ver-

Digitized by Google

nünftelnden Religionsverachtung, dem Gewissenszwang, wie der Gewissenlosigkeit einen festen Damm entgegensetzen.

Sorgfältige Vermeidung jedes Mißbrauchs der Denk- und Gewissensfreyheit zum Unglauben, oder zur Unsittlichkeit. Mißbrauch hebt freylich den guten Gebrauch keineswegs auf; aber Mißbrauch — dieß lehret Geschichte und Erfahrung — endlich den guten Gebrauch auch den verdachtlosesten Menschen verdächtig, und reißt und nöthiget zu beschränkenden Maaßregeln. Als man am Anfange und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, von der mechanischen Benutzung des theologischen Nachlasses der Väter, sich zu einer prüfenden Revision desselben erhob, und den hergebrachten Lehrbegriff von mehrern Seiten zu beleuchten, und nach gründlicher Sprach- und Geschichtskenntniß, und richtigerer Auslegungskunst zu reinigen und zu läutern versuchte: da gieng man mit Bescheidenheit und Würde, mit edlem Anstand und kluger Vorsicht zu Werke*);

*) Wie ehrwürdig sind in dieser Hinsicht die Namen eines Türretin, Merenfels, Beausobre,

Digitized by Google

man nahm nichts, ohne etwas Bessers zu geben; man gab nichts, ohne erst zu einem wohlthätigen Gebrauche desselben zu bereiten; man riß nicht nieder, ohne regelmässiger und solider zu bauen; man klärte nicht auf, ohne vorher das Auge zur Ertragung des Lichts stark genug zu wissen; man brachte keine neuen Lehren und befremdenden Meinungen ins unbildete Publicum, ohne sie erst in gelehrten Untersuchungen von Sachkennern gründlich geprüft, und sich ihrer Richtigkeit, Gemeinnützigkeit und Anwendbarkeit gehörig versichert zu haben; man suchte zunächst den Lehrstand gelehrter, verständiger und weiser zu machen, und durch diesen das Volk von schädlichen Vorurtheilen und verderblichen Irthümern mit schonender Vorsicht zu heilen; man verband mit wahrer Gelehrsamkeit und tiefdringenden Einsichten ächte Frömmigkeit und Tugend, aufrichtige Achtung für religiöse Anstalten und ehrwürdige Gebräuche, und andachtsvolle Theilnahme an dem öffentlichen Cultus. Und niemand dachte daran, diese Freyheit durch gewaltsame Mit-

Lenfant, Mosheim, Conrad Iken, Veruet, Zimmermann, Breitinger, Baumgarten, Ernesti, Töllner, Jerusalem, Sack, Semler, Zollikofer — Spalding, Teller — —.

Digitized by Google

tel zu unterdrücken; das Geschrey einiger blinden Zeloten verhallte ohne bedeutende Wirkung; Könige und Fürsten, Minister und Regierungen schützten, begünstigten und beförderten diesen stillen, geräuschlosen, und dem Geiste des Christenthums so angemessenen Fortschritt der Reformation. Aber in den spätern Jahrzehenden ward diese anständige und wohlthätige Freyheit vor Unbesonnenheit und eitler Ruhmbegierde zur verderblichsten Frechheit mißbraucht; ein übermüthiger Weisheitdünkel, ein absprechendes Halbwissen, eine unbändige Neuerungssucht, und eine alles zu Boden werfende Aufklärerey trat an die Stelle des ernsthaften und bescheidenen Untersuchungsgeistes, der gründlichen Gelehrsamkeit, der bedächtigen Verbesserung, und der ruhigen und wohlthätigen Aufklärung *). Mit dem Unkraut verwirrende Spitzfindigkeiten und unfruchtbare Grübeleyen rauchten ungestüme Hände auch den Weitzen der unfruchtbarsten Wahrheiten, und

*) Wer erinnert sich nicht der Wolfenbüttelschen Fragmente, der Briefe über die Bibel im Volkston, des Horus, des himmelweiten Unterschieds der Religion und Moral, und andrer Schriften ähnlichen Geistes und Zwecks?

Digitized by Google

der wichtigsten Belehrungen aus. Aufklärun
ward das Losungswort des jugendlichen Leich
und Leersinns, des anmassungsreichen un
herrschsüchtigen Unglaubens, und nicht selte
die trotzige Rechtfertigung der frechsten Wider
setzlichkeit gegen Ordnung und Pflicht, der zügello
festen Ausschweifung, und der entehrendsten
Unsittlichkeit. Seichte Vielwisserey, und
vernünftelnder Vorwitz würdigte den Glauben an
göttliche Offenbarung zur kritischen Selbst-
täuschung, die Ehrfurcht gegen die Belehrun-
gen der Schrift zum abergläubischen
Volkswahn herab; bittrer Spott und höhnen-
der Muthwillen machte die heilsamsten Anstalten,
und die ehrwürdigsten Gebräuche verächtlich
und lächerlich; kalte Selbstsucht und freche
Lästerung zertrümmerte die Schutzwehre der
Unschuld und Tugend, und warf die letzten
Stützen des Rechts und der Ordnung mit bos-
haftem Gelächter zu Boden. War es ein Wun-
der, daß alle redlichen Verehrer der Offenbarung
und Schrift, alle warmen Bekenner des Chri-
stenthums, und alle Freunde des Edlen und Gu-
ten eine solche Freyheit verabscheuten, und
die Zerreissung aller Bande der Religion, die
Verwirrung aller Verhältnisse, die Zerstö-
rung aller häuslichen und öffentlichen Wohlfahrt

Digitized by Google

von ihr besorgten? War es ein Wunder, daß die Staats- und Kirchengewalt der frechen Unbesonnenheit, dem verwüstenden Unfug Schranken setzte, daß ungewohnte Edicte und Verordnungen erschienen, daß zur Abstellung des unerträglichen Mißbrauchs auch der gute Gebrauch einer schärfern Aufsicht unterworfen, und in engere Gränzen eingeschlossen ward? Wir haben warnende Beyspiele vor uns, wohin tollkühne Uebertreibung der Denkfreyheit, wohin die Aufspannung derselben zu Frechheit und Ungebundenheit am Ende führt, wie sehr die Extreme sich berühren, wie leicht trotziger Unglauben, grübelnde Zweifelsucht, und wilde Sittenlosigkeit sich in dem Schooß des Aberglaubens und der Verfinsterung zurückwirft, und, vor sich selbst erschreckend, in den immer offenen Armen untrügliche Verstandesleiter und Seelenpfleger Schutz und Heil sucht. Lasset uns weise seyn, meine Freunde, durch fremden Schaden klug werden, und unsre theuer erworbene Verstandes- und Gewissensfreyheit nicht durch muthwillige, Ueberspannung und leichtsinnigen Mißbrauch in Gefahr setzen. Lasset uns mit hellern Gedanken liberalern Ansichten, und bessern Ueberzeugungen, lasset uns mit dem beständigen

Wachsthum und der immer fortschreitenden Berichtigung und Läuterung unser Religionskenntniß, mit einem immer engen Prüfungsgeiste, und einer unerschrokenen Zurückweisung aller menschlichen Autorität in Glaubenssachen, die tiefste Ehrfurcht gegen das göttliche Ansehen der Offenbarung und die Entscheidungen der Schrift, die wärmste Anhänglichkeit an das Evangelium Jesu, die aufrichtigste Werthschätzung und treuste Beurtheilung der öffentlichen Religionsanstalten, und die gewissenhafteste Heilighaltung aller Bande der Ordnung und Pflicht verbinden. Lasset uns durch unser ganzes Betragen in jedem Verhältnisse des Lebens unwidersprechlich beweisen, daß vernünftige Denkfreyheit und unbefangener Prüfungsgeist den wohlthätigsten Einfluß auf wahre Sittlichkeit hat, daß ächte Aufklärung und wachsende Erkenntniß die herzlichste Religiosität am festesten begründet, und daß die denkendsten und aufgeklärtesten Christen auch die frömmsten Gottes- und Christusverehrer, die thätigsten Tugend- und Menschenfreunde, die pünctlichsten Pflichterfüller, die zuverlässigsten Worthalter, die fleissigsten und gewissenhaftesten Arbeiter, die muthigsten

Digitized by Google

Selbstbesieger, die treusten und rechtschaffensten Bürger, die edelsten, gemeinnützigsten, trefflichsten Menschen sind. Dann wird keine verfinsternde Herrschsucht unsre evangelischen Rechte und Freyheiten beeinträchtigen; jede Staatsgewalt wird uns gern dabey schützen, jede Kirchenaufsicht wird sie mit Freude erhalten und befördern.

Unverrückte Hinsicht auf die grosse Hauptsache der Religion, und Verabscheuung aller Störungen der brüderlichen Eintracht und Liebe. Sittliche Veredlung und Vervollkommnung, Entwicklung und Ausbildung aller Kräfte und Fähigkeiten unsers Wesens zur höchsten Würde, zur wohlthätigsten Brauchbarkeit und dauerhaftesten Wohlfahrt, Reinigung von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, uneingeschränkter und williger Gehorsam gegen das heilige Gebot der Pflicht, uneigennützige und thätige Gottes- und Menschenliebe, durchgängige Rechtschaffenheit des Herzens und Lebens, oder, wie Paulus sagt, Liebe von reinem Herzen, gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben *) — das, meine Freunde

*) 1 Tim. 1, 5.

Digitized by Google

ist die grosse Hauptsache der Religion, das ist der eigentliche Zweck des Christenthums. Das Wissen muß dem Thun, der Glaube muß der Liebe dienen *). So lange man dieß nicht vergaß, so lange man diese Hauptsache im Auge, und diesen Zweck im Herzen behielt: so lange war das Joch der Glaubensbeherrschung und des Gewissenszwangs den Christen fremde, so lange blieben sie mit willkührlichen und gewaltsamen Beschränkungen ihrer Geistesfreyheit, und mit gesetzlichen Bestimmungen ihrer individuellen Ansichten und Verstellungsarten verschonte, so lange hatten sie an ihren Lehrern keine Glaubensherren, sondern väterliche und brüderliche Unterweiser, Rathgeber, Tröster, Gehilfen ihrer Freude. So bald man sich aber von dieser grossen Hauptsache entfernte, so bald man anfieng, diesen erhabenen Zweck aus dem Gesichte zu verlieren, und Religiösität und Sittlichkeit, Frömmigkeit und Tugend, Gottesdienst und Rechtschaffenheit von einander zu trennen; so bald man sich von der Besserung zu Gott im Glauben zu ungeistlichen Fabeln und vorwitzigen Grübeleyen wandte, das Geheimnißvolle zu erforschen, das Unerklärbare

zu

*) 1 Kor. 13, 1 — 13.

Digitized by Google

zu erklären, das Unbestimmte zu bestimmen, das Ungewisse zu entscheiden wagte, so bald man die einfachen, kunstlosen und faßlichen Wahrheiten des Evangeliums zu einem künstlichen Gebäude spitzfindiger, und unbegreiflicher Lehrsätze erweiterte, die Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit in ein betäubendes Schaugepränge geistloser Ceremonien verwandelte, und die unbedingte Annahme gewisser Lehrformeln zum alleinseligmachenden Glauben, die pünctliche Beobachtung religiöser Feyerlichkeiten, und mechanischer Andachts- und Bußübungen zur alleingültigen Frömmigkeit, zum Equivalent der Tugend erhob; so bald man über die eigentliche Beschaffenheit unergründlicher Geheimnisse, über die Beantwortung spitzfindiger Fragen, über die nähere Bestimmung dunkler Kunstwörter zu streiten begann, denjenigen, die nicht in allen ihren Vorstellungen mit einer gegebenen Richtschnur übereinstimmten, den Brudernamen und die Bruderliebe versagte, und jede abweichende Denkart mit ängstlichem Mißtrauen und bitterm Unwillen bemerkte: so bald wurde auch die Freyheit der Christen von allen Seiten beschränkt, und ihnen ein Joch nach dem andern aufgelegt.

Digitized by Google

Was vorher nur im Ganzen und Allgemeinen festgesetzt war, das wurde nun mit klügelndem Vorwitz zergliedert, und in die zugespitztesten Lehrpuncte vereinzelnet; was vorher die Einsicht und dem Gewissen eines jeden überlassen war, das wurde nun aufs genaueste bestimmt, und aufs schärfste verpönt; was vorher Privatmeinung und individuelle Ansicht gewesen war, das wurde nun zu einer allgemein verbindlichen Denkform gestempelt. Es erhoben sich gebietende Wahrheitsbestimmer, und entscheidende Meinungsrichter; der Glaube ward eine Zwangspflicht, und Zweifel und Widerspruch ein sträflicher Ungehorsam. Und wie konnte es auch anders seyn? Wenn einmal ausserwesentliche und zufällige Dinge als wichtige Hauptsachen behandelt werden, wenn der belebende Geist und die beseligende Kraft der Religion in ein Kunstgebilde speculativer Sätze verschränkt wird, die der gesunde Menschenverstand nicht zu fassen, das natürliche Wahrheitsgefühl nicht zu erreichen vermag, und die sich nur durch mühsame Untersuchungen, scharfsinnige Zergliederungen, spitzfindige Unterscheidungen, und weitläuftige Operationen auffinden und bestimmen lassen: so muß ja der Glau-

Digitized by Google

se der Vielen an dem Urtheil der Wenigen abhängig werden; alles Selbstdenken, alles eigne Prüfen und Urtheilen wird Unsinn, alle eigne Einsicht, alle wirkliche Ueberzeugung unmöglich, und Verstand und Gewissen steht ohne Rettung und Schutz unter fremder und unumschränkter Willkühr. So müßte es auch uns, so müßte es unsern Nachkommen ergehen, meine Freunde, wenn wir von der grossen Hauptsache der Religion zu allerlei ausserwesentlichen Lehren und Lehrbestimmungen, zu ungeistlichen losen Geschwätzen, und dem Gezänke der falschberühmten Kunst *) zurückkehrten, wenn wir unsern Glauben nicht auf Gottes Kraft, sondern auf menschliche Weisheit bauten, den eigentlichen Zweck der christlichen Lehre aus dem Auge verlöhren, und den Geist und die Kraft der evangelischen Wahrheit in spitzfindige Entscheidungen dunkler und unbegreiflicher Lehren, in unfruchtbare Speculationen, und unverständliche Formeln setzten; wenn wir uns über Meinungen und Vorstellungsarten, die zur wahren Besserung und Beruhigung nichts helfen,

*) 1. Tim. 6, 20.

Digitized by Google

entzweyten und in jedern andern Denkweise seelengefährliche Irrthümer, und unverantwortliche Verfälschungen der reinen Lehre erblickten. Von dem Augenblicke an, in welchem wir unsre Religion an Theorien und Redeformen knüpfen, die wir nicht verstehen, deren Sinn und Gehalt wir nur erst von einem fremden Ansehen bestimmen lassen müssen, und von deren Wahrheit wir uns durch eigne Ueberzeugung versichern können; von dem Augenblicke an, in welchem wir unsre Kenntniß von der Ausübung, unser Wissen von der Besserung, unsern Glauben von der Liebe, unsre Seeligkeit von der Sittlichkeit trennen — ist es um unsre Denk- und Gewissensfreyheit geschehen, wir sind Sclaven fremder Meinungen und Ansichten, müssen den Bestimmungen eines andern Verstandes mit blindem Glauben folgen, müssen uns wägen und wiegen lassen von jedem Wind der Lehre, und sind eine rettungslose Beute des Aberglaubens, der Herrschsucht und des Betrugs. Nein, meine Freunde, nichts, nichts soll uns die grosse Hauptsache der Religion, den erhabenen Zweck des Christenthums aus dem Auge rücken, und verdunkeln, nichts soll uns von dem Vorbilde der heilsamen Worte und von

Digitized by Google

der Lehre der Gottseligkeit entfernen *), nichts uns bereden, daß es eine wahre Religiösität, ohne Sittlichkeit, eine wirkliche Frömmigkeit ohne Tugend, einen wahren Glauben ohne thätige Liebe, eine reine Lehre ohne ein rechtschaffenes Verhalten, einen sichern Eingang in das Himmelreich ohne thun des göttlichen Willens geben können. Veredlung unsers Geistes und Herzens durch den Glauben an Jesum Christum, Kreuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden, treuer Gehorsam gegen das heilige Gebot der Pflicht, gewissenhafte Befolgung der Vorschriften des Evangeliums, und ein Wandel, wie Jesus Christus gewandelt hat — dieß sey unsre ernstlichste Sorge, dieß unser eifrigstes Streben.

Und jeder, der nach dieser Regel einhergeht, jeder, der Gott, den allgemeinen Vater der Menschen, der Jesum Christum den Herrn, durch den uns Gott begnadiget und selig macht, mit aufrichtigem Herzen verehrt, und ihm seine Dankbarkeit und Liebe durch treue Befolgung seines Willens, und gewissenhafte Nachahmung

*) 1 Tim. 6, 3.

Digitized by Google

seines Vorbildes zu beweisen sucht — er sey uns als Bruder, als Mitglied der ächten Gemeine Jesu von ganzer Seele willkommen und gesegnet — zu welchem äussern Bekenntnisse er sonst gehöre, und welche besondere Vorstellungen von dem Rathschlusse der göttlichen Liebe in Christo er sich nach seinen individuellen Fähigkeiten und Einsichten bilde. Ferne sey es von uns, über die mehrfachen Ansichten, über die nähern Entwicklungen und eigenthümlichen Bestimmungen der allgemeinen Wahrheiten des Christenthums unwillig zu zürnen, eigensinnig zu streiten, die unsrigen für die allein wahren und untrüglichen zu halten, und eine völlige Gleichheit aller Meinungen, Formen und Gebräuche verlangen zu wollen. Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit der Ansichten und Vorstellungen ist die natürlichnothwendige Folge der Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit der Geisteskräfte, der Erziehung des Unterrichts, und der ganzen äussern und innern Verfassung: sie findet selbst unter denen statt, die sich über Formen und Ausdrücke aufs genaueste vereiniget haben, so bald sie nur nicht aufhören zu denken; es war nie die Absicht Jesu eine völlige Uebereinstimmung aller religiösen Meinungen und Begriffe zu bewirken; und an jenem Tage wird ja nicht die Frage davon seyn, was wir gemeint, aus welchem Standpuncte wir die Wahrheit betrachtet, in welcher Form, unter welchem Bilde wir sie erblickt: sondern wozu Wir das Gemeinte gebraucht, wie wir die erkannte Wahrheit benutzt, wie treu wir unser Wissen und Glauben zu unsrer sittlichen Ver-

Digitized by Google

vollkommung angewandt haben? Und warum sollte man sich wegen Verschiedenheit der Ansicht einer und derselben Hauptsache entzweyen, und trennen, wenn man in dieser Hauptsache selbst Eins ist? Warum sollten zum Beyspiel Lutheraner und Reformirte sich nicht, ohne Rücksichte auf ihre Confessionsverschiedenheit, durch das Band der Liebe und des Friedens als Brüder, der Glieder eines Leibes unter ihrem gemeinschaftlichen Oberhaupte Jesus Christus verbinden? Warum sollte die Unreinigkeit des todten Buchstabens sich nicht endlich in der Einigkeit des lebendigmachenden Geistes verlieren? Haben es doch die gelehrtesten, würdigsten und rechtschaffensten Lehrer beyder Kirchen schon längst anerkannt und gesagt, daß der Unterschied nicht der Rede mehr werth sey, und im Grunde auf unnützen Grübeleyen, spitzfindigen Bestimmungen und unerweislichen Behauptungen beruhe. Und ist ja doch die Verschiedenheit selbst im wirklichen Leben größtentheils verschwunden, haben ja doch beyde Partheyen ihre streitigen Lehrsätze so gut, als zurückgenommen, sich einander immer mehr genähert, und ihre Meinungen stillschweigend umgetauscht. *) Warum wollten wir einen Streit, über den sich unsre Väter im Lande des Lichts und des Friedens schon längst in Liebe vereiniget, unterhalten; warum einen Unterschied fortsetzen, dessen Veranlassungen und Ursachen längst aufgehört haben, und den, aufs gelindeste zu sagen, zu den kindischen Re-

*) S. Planck über die Trennung und Wiedervereinigung der getrennten christlichen Hauptpartheyen.

Digitized by Google

den, Einbildungen und Anschlägen gehört, die der Mann ablegt? „Das ist Gottes „Gebot, daß wir glauben an den Namen seines „Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter ein„ander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Dabey „wird jedermann erkennen, daß wir Christus Jün„ger sind, so wir Liebe unter einander haben; und „daran erkennen wir auch, daß wir aus der Wahr„heit sind, und können unser Herz vor ihm stillen. „Ein Leib und ein Geist, beruhen auf einerley Hof„nung unsers Berufs; ein Herr, ein Glaube, „eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist „über uns alle, durch uns alle, und in uns allen. *)" Christen, Kinder Eines Vaters, Verehrer Eines Herrn, Bürger Eines Staates, schon durch so manche süsse Bande des Bluts und der Freundschaft innig verbunden — warum sollten Worte und Buchstaben uns noch trennen! Lasset uns die Hand uns reichen, lasset uns Brüder seyn, und festhalten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens! Die Scheidewand falle nieder; an ihrer Stelle erhebe sich der Bundesaltar der Eintracht und Liebe! Vereiniget im Geiste, durch Brudersinn verbunden, befestiget in einmüthige Ueberzeugung, und heranwachsend unter dem Haupte der Gemeinen Christus, zu männlicher Stärke und Grösse werden wir den Kranz der evangelischen Freyheit in unverwelklicher Blühte erhalten, und veredelte und schöner auf unsre spätesten Enkel vererben.

*) 1. Joh. 3, 23. Joh. 13, 35. 1. Joh. 3, 19. Ephes. 4, 3-6.

Göttingen, gedruckt mit Barmeierischen Schriften, bey J. C. Baier.

Digitized by Google

HAEFELIN, Johann Caspar 893
Ueber die christlich= H133uec
protestantische Freyheit. 1804

Digitized by Google

Digitized by Google